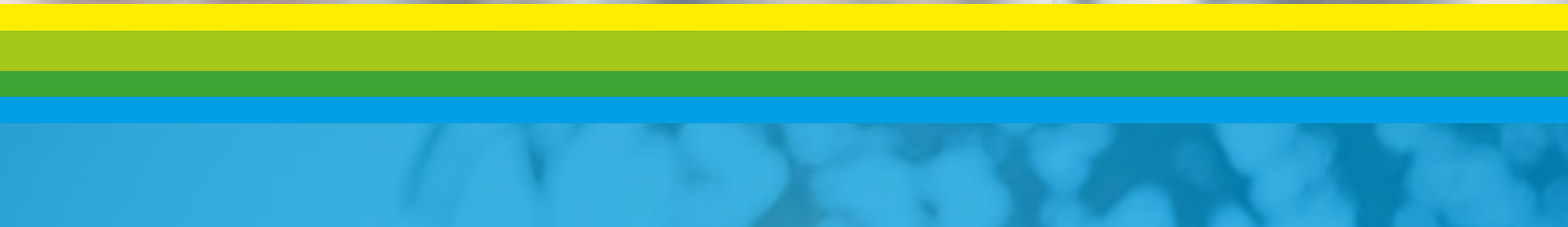


Bildungsbericht Thurgau 2023



BEZUGSQUELLE

Departement für Erziehung und Kultur
Generalsekretariat
Regierungsgebäude
8510 Frauenfeld
Telefon 058 345 57 50
E-Mail dek@tg.ch

Grafik: Joss – visuelle Kommunikation, Weinfelden
Druck: Brüggl Medien, Romanshorn

Oktober 2023



QR-Link zum
digitalen Bericht
«Bildungsbericht
Thurgau 2023»

INHALT

Vorwort der Chefin des Departements für Erziehung und Kultur	4
1. Bildungspolitik im Zeitraum 2018–2023	5
2. Stufenübergreifende Themen	8
3. Rahmenbedingungen des Bildungswesens	12
4. Frühe Förderung	15
5. Volksschule	19
6. Mittelschulen	27
7. Berufsbildung	35
8. Hochschulen	45
9. Höhere Berufsbildung und Weiterbildung	49
10. Ausblick	53
11. Bildungsausgaben	55
12. Anhang	56

Vorwort der Chefin des Departementes für Erziehung und Kultur

Liebe Leserin, lieber Leser

Aufgrund der Covid-Pandemie erscheint der neunte Bildungsbericht ein Jahr später als ursprünglich geplant. Er bietet eine umfassende, aber nie vollständige Übersicht über die Bildungslandschaft im Kanton Thurgau und zeichnet bedeutende Entwicklungen auf allen Bildungsstufen nach. Er schliesst ab mit einem Ausblick auf zukünftige Herausforderungen, die unser Bildungssystem in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten beschäftigen werden.

Wir blicken auf bewegte Jahre mit der Bewältigung unvorhersehbarer Herausforderungen und Krisen zurück. Unsere Schulen und Bildungsinstitutionen übernehmen gerade in Zeiten grosser Veränderungen eine wichtige gesellschaftliche Orientierungsfunktion. Dabei werden sie tagtäglich mit dem Wandel unserer Gesellschaft, kontroversen Positionen zum Auftrag der Schule und entsprechenden Erwartungen konfrontiert. Sie sind gefordert, die Balance zwischen Konsolidierung und Weiterentwicklung zu halten und damit die Tragfähigkeit der Schulen zu sichern. Alleine schon diese Ausgangslage fordert alle Akteure in der Bildungslandschaft. Hinzu kommt eine Vielzahl von Aufgaben und Massnahmen, die auf die individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten von Kindern und Jugendlichen fokussieren. Dazu gehören zum Beispiel: mangelnde Sprachkompetenzen, verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler, Umgang mit besonderen Begabungen, Stufenübergänge und Anschlussfähigkeiten, sonderpädagogische und schulergänzende Massnahmen und Resilienz. Diese und weitere Faktoren beeinflussen den Arbeitsalltag der Lehrpersonen und Schulleitungen in hohem Masse und erzeugen weitere Belastungen. Äussere Einflüsse wie das starke Schülerwachstum oder der Lehrpersonenmangel nehmen darauf keine Rücksicht und fordern alle Beteiligten zusätzlich.

Im Bewusstsein dieser Ausgangslage möchten wir gleichzeitig hervorheben, dass Bildung ein kostbares Gut ist, das allen Menschen gleichermaßen zugänglich sein sollte. Unser vorrangiges Ziel sind weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit. Das bedeutet, dass jeder Mensch die gleiche Möglichkeit auf Bildungsteilnahme haben soll, unabhängig von seinem sozialen Status, seiner Herkunft oder seinen individuellen Voraussetzungen. Die vorhandenen Potenziale für die Individuen, die Gesellschaft und die Wirtschaft sollen optimal genutzt werden können. Dabei setzt sich der Kanton für die gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung allgemeinbildender und berufsbezogener Bildungswege sowie für deren internationale Anschlussfähigkeit ein, also für das duale Berufsbildungssystem gleichermaßen wie für die akademische Laufbahn.

In einer Welt, die sich ständig verändert, müssen wir mit einer dynamischen Entwicklung und der Verschiebung von erforderlichen Kompetenzen Schritt halten können. Dies schliesst die Förderung von lebenslangem Lernen und die Stärkung digitaler Kompetenzen mit ein.

Abschliessend danke ich allen beteiligten Personen und Institutionen, die sich tagtäglich mit unermüdlichem Einsatz und Herzblut auf allen Stufen für unser Bildungswesen engagieren.

Monika Knill
Regierungsrätin

1. Bildungspolitik im Zeitraum 2018–2023

1.1 NATIONALE UND INTERKANTONALE EBENE

EDK-Sprachenstrategie

Im Bilanzbericht 2015 der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) wurde bereits aufgezeigt, dass die strukturellen Eckwerte der EDK-Sprachenstrategie vom 25. März 2004 in 23 Kantonen umgesetzt wurden. Darin soll die erste Fremdsprache spätestens ab der 3. Primarschulklasse und die zweite spätestens ab der 5. Primarschulklasse unterrichtet werden.

Seit der letzten Bilanz von 2015 hat sich die Situation beim Fremdsprachenunterricht konsolidiert. Die kantonalen Volksinitiativen, die nur eine Fremdsprache in der Primarschule forderten, wurden in mehreren Kantonen der Deutschschweiz mit klaren Mehrheiten abgelehnt.

Ab dem Schuljahr 2020/2021 sind es mit dem Kanton Aargau nun 24 Kantone, die das EDK-Modell beim Fremdsprachenunterricht umsetzen. Das Tessin kennt mit drei zu lernenden obligatorischen Fremdsprachen (Deutsch, Französisch, Englisch) sein eigenes Modell. In den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Uri setzt der obligatorische Unterricht der zweiten Landessprache auf der Sekundarstufe I ein.

Bilanzierung 2015

Erneut positive Bilanz

Sprachenstrategie in 24 Kantonen umgesetzt

Weitere Informationen: [edk.ch](https://www.edk.ch) > Themen > Stufenübergreifende Themen > Sprachen und Austausch

Umsetzung Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV)

Der Kanton Thurgau trägt auch ohne eigene Universität zur Finanzierung der universitären Hochschulen bei. Dies geschieht über die Beiträge pro Thurgauer Studierende, die er an die jeweiligen Universitäten gemäss der IUV zahlt. So hat der Kanton Thurgau 2022 Beiträge in der Höhe von 23.7 Mio. Franken überwiesen. Die IUV wurde einer Totalrevision unterzogen. Seit dem Jahr 2022 sind die Rabatte für hohe Wanderungsverluste abgeschafft. Von einem Wanderungsverlust ist die Rede, wenn Studierende nach dem Studium nicht mehr in den Herkunftskanton zurückkehren oder von dort wegziehen. Die Rabatte wurden nicht nach statistischen Grundlagen, sondern nach 1997 festgelegten Schätzwerten gewährt. Der Kanton Thurgau hat nie von diesen Rabatten profitiert, obwohl er nachweislich mit hohen Wanderungsverlusten konfrontiert war. Neu gilt ein System, bei dem die Beitragssätze auf den tatsächlichen Kosten basieren und den Standortvorteil der Universitätskantone mit einem Abzug für alle Zahlkantone angemessen berücksichtigt. Dank diesem insgesamt gerechteren System sinken die jährlichen IUV-Beiträge für den Kanton Thurgau um rund 2 Mio. Franken.

Standortvorteile für Hochschulkantone in die Tarifierung einbezogen

Weitere Informationen: [edk.ch](https://www.edk.ch) > Themen > Bildungsfinanzierung > Universitäten

Evaluation Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG)

Um die gemeinsame Koordination des Schweizer Hochschulraums von Bund und Kantonen zu verstärken, wurde 2015 das HFKG etappenweise in Kraft gesetzt. Seit dem 1. Januar 2020 sind sämtliche Regeln in Kraft. Gestützt auf Artikel 69 HFKG wurde 2022 erstmals eine Evaluation durchgeführt. Zu den Schwerpunkten gehörte die Überprüfung der gemeinsamen Organe von Bund und Kantonen, namentlich der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) als zentrales Koordinationsorgan. Die Evaluation fiel insgesamt positiv aus. Sie zeigte aber teilweise Kritik an der Zweiteilung der SHK als zentrales Koordinationsorgan in eine Plenarversammlung und einen Hochschulrat. Kritik löste der Umstand aus, dass im Hochschulrat die «alten» Universitätskantone festen

Thurgau erwirkt Überprüfung der Strukturen der Schweizerischen Hochschulkonferenz

Einsitz haben, während alle anderen Kantone bestenfalls im Turnus auf einen Einsitz hoffen dürfen. Auch aus Sicht des Kantons Thurgau widerspiegelt diese Architektur der SHK die heutige Hochschullandschaft mit Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen nicht. Der Kanton Thurgau forderte deshalb auch in der EDK eine Abschaffung des Hochschulrats der SHK. Die EDK unterstützte diese Position und hat den Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) zu einer Überprüfung der SHK eingeladen. Der Hochschulrat der SHK hat im Februar 2023 dem Arbeitsprogramm zur Behandlung der Massnahmen aus der Evaluation des HFKG zugestimmt, wozu auch die Prüfung der Abschaffung des Hochschulrats gehört. Diese Prüfung sollte bis Ende 2024 erfolgen.

Weitere Informationen: sbfi.admin.ch > Publikationen und Dienstleistungen > Publikationen > Publikationsdatenbank > Berichte zur Evaluation nach Artikel 69 HFKG

Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM)

Gymnasiale Ausbildung soll auch künftige Anforderungen erfüllen

Mit der Verabschiedung der neuen Anerkennungsvorgaben für gymnasiale Maturitäten (MAR/MAV) durch die EDK und den Bundesrat konnte im Juni 2023 ein erstes wichtiges Etappenziel zur WEGM erreicht werden. Das WEGM-Projekt hat zum Ziel, dass die gymnasiale Ausbildung auch künftig die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Dabei geht es in erster Linie darum, die anerkannte Qualität der Ausbildung schweizweit zu gewährleisten und damit den prüfungsfreien Zugang zu den Universitäten mit gymnasialer Maturität weiterhin und langfristig sicherzustellen. Dieses Ziel soll namentlich durch Massnahmen zur verbesserten Vergleichbarkeit der Ausbildungsabschlüsse erreicht werden. Neben den neuen gemeinsamen Anerkennungsvorgaben ist ein neuer Rahmenlehrplan, dessen Inkraftsetzung im Jahr 2024 vorgesehen ist, das zweite wichtige Instrument zur Gewährleistung dieser Zielsetzung. Die Mittelschulen des Kantons Thurgau erfüllen bereits heute die wichtigsten Elemente der angepassten Grundlagen. Gleichwohl wird zu überprüfen sein, in welchen Bereichen Anpassungen mit Blick auf die erneuten Anerkennungsverfahren vorgenommen werden sollen.

Weitere Informationen: matu2023.ch

Positionierung höhere Fachschulen (HF)

Stärkung des tertiären Bildungssystems durch bessere Positionierung der höheren Berufsbildung

Das tertiäre Bildungswesen der Schweiz umfasst neben den Hochschulen auch die höhere Berufsbildung. Eine der drei möglichen höheren Berufsbildungen stellen die Bildungsgänge der HF dar. Ausgelöst durch zwei Motionen auf Bundesebene im Jahr 2018, die eine bessere Positionierung der HF fordern, hat der Bund das Projekt «Positionierung der höheren Fachschulen» lanciert. Nach vertieften Abklärungen zur Situation der HF und zahlreicher verbundpartnerschaftlichen Tagungen veröffentlichte der Bund am 14. November 2022 den Bericht «Positionierung der Höheren Fachschulen». Verschiedene Massnahmen werden darin genannt, die weiter geprüft werden sollen. So sollen die Institutionen, die HF-Bildungsgänge anbieten, einen Bezeichnungsschutz erhalten. Zudem sollen ergänzende Titel für die höhere Berufsbildung geprüft werden, um die Tertiärstufe dieser Ausbildungen sichtbar zu machen. Der Kanton Thurgau verfügt an drei Berufsfachschulen über HF-Bildungsgänge und ist über das Präsidium der Kommission HF, einer Kommission der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz, eng in die Arbeiten einbezogen. Im Jahr 2023 sollen die definitiven Massnahmen festgelegt und gesetzlich verankert werden.

Bundesprojekt viamia

Viamia gehört zu einem Massnahmenpaket des Bundes (Berufsbildung 2030). Damit sollen die Berufschancen der inländischen Arbeitskräfte erhöht werden. Angesichts des schnellen Wandels in der Arbeitswelt wird es immer wichtiger, über die nötigen Kompetenzen zur Gestaltung der Laufbahn zu verfügen.

Im schweizweit standardisierten Beratungsformat viamia können Erwachsene ab 40 Jahren eine kostenlose Standortbestimmung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit vornehmen. Daraus wird mit der Beratungsperson der Berufs- und Studienberatung der allfällige Handlungsbedarf ermittelt und konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit geplant.

Im Kanton Thurgau haben im Jahr 2022 über 150 Personen das Angebot genutzt.

Projekt viamia des Bundes zur Beratung über 40-Jähriger

Förderung Grundkompetenzen Erwachsene

Auf der Grundlage des Bundesgesetzes über die Weiterbildung (WeBiG) fördern Bund und Kantone gemeinsam den Erwerb und Erhalt der Grundkompetenzen Erwachsener. Diese umfassen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben, mündliche Ausdrucksfähigkeit in einer Landessprache, Mathematik und die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).

Im Bereich Lesen und Schreiben sowie IKT werden im Thurgau vom Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZW) seit 2017 Kurse mit langsam aber stetig steigenden Teilnehmerszahlen durchgeführt (im Jahr 2022 rund 120 Personen).

In Ergänzung dazu ist in Eschlikon seit Herbst 2021 ein Lernloft in Betrieb. Hier werden ein- bis zweimal wöchentlich niederschwellige Lernangebote realisiert. Im Jahr 2022 konnten bereits rund 240 Teilnehmende gezählt werden. Vorgesehen ist ein Ausbau der Lernlofts auf maximal vier Standorte.

Förderung Grundkompetenzen Erwachsene durch Kurse und Lernloft

1.2 KANTONALE EBENE

Botschaften im Zeitraum 2018–2022

Folgende Botschaften mit bildungspolitischen Themen wurden dem Grossen Rat im Zeitraum 2018–2022 zugeleitet:

- Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Volksschule (VG; RB 411.11) vom 10. April 2018: Änderung von § 39 VG betreffend Erhebung von Beiträgen für die Verpflegung während schulischer Pflichtveranstaltungen
- Botschaft zum Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz; RB 411.61) vom 21. August 2018: Anpassungen beim Steuerfuss, bei der Abschöpfung, der Lastenteilung, den Kosten für Pflegeleistungen und der Übernahme von Mehrkosten im Bereich Integration und Asylwesen
- Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Volksschule (VG; RB 411.11) vom 8. Juni 2021: Ergänzung von § 41b VG und § 41c VG betreffend vorschulische Sprachförderung
- Botschaft betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung der Lehrpersonen (LBV; RB 177.250) vom 28. Juni 2022: Anpassungen bei der Einreihung von Kindergartenlehrpersonen und Lehrpersonen für Textiles Gestalten, Technisches Gestalten oder WAH auf der Sekundarstufe I

37 Vorstösse **Parlamentarische Vorstösse im Zeitraum 2018–2022**
 Im Zeitraum von 2018–2022 sind insgesamt 37 parlamentarische Vorstösse mit bildungspolitischen Anliegen eingegangen, die in den Zuständigkeitsbereich des Departements für Erziehung und Kultur (DEK) fallen:

	2018	2019	2020	2021	2022
Parlamentarische Initiativen					
Leistungsmotionen		1			
Motionen	1			2	
Anträge gemäss § 52 GOCR					
Interpellationen		5	1		3
Einfache Anfragen	3	3	7	3	8
Total	4	9	8	5	11

Quelle: Geschäftsdatenbank GRGEKO

Thematische Schwerpunkte dieser Vorstösse bilden:

- Volksschule: Standesinitiative betreffend Integrationskosten; Klassenlager und Exkursionen; Volksrechte und Meinungsbildung; Mobbing; Benachteiligung Knaben; Förderung MINT-Fähigkeiten; Führungsfragen; Jugendprojekt LIFT; Übergang in die Berufswelt während Covid (2); Lufthygiene während Covid; Schutzmasken während Covid; Lernrückstand während Covid; Sexualaufklärung; Lehrplan 21; Jokertage; Umsetzung aus dem Forschungsbericht StarTG; Schulsozialarbeit; Jugendpolititag; eSport
- Mittelschule: Studienberatung während Covid
- Berufsfachschule: Preiswettbewerb in der Weiterbildung; Beratungsangebot für Stellensuche während Covid; niederschwellige Berufsbildung; biologisch-dynamische Ausbildung
- Hochschule: Pädagogische Hochschule Thurgau (3); Fachhochschule Ostschweiz (2); Feminisierung; Quereinsteigende; Lehrpersonenmangel
- Weiteres: Finanzierung familien- und schulergänzende Kinderbetreuung (2); Zuständigkeit Frühe Förderung; Flüchtlinge mit Schutzstatus S (2); Gender, Woke und Neutralität

Weitere Informationen: grgeko.tg.ch

2. Stufenübergreifende Themen

Überführung Ateliers und Impulskurse ab 2021 in den Regelbetrieb

Begabungs- und Begabtenförderung (BBF)

Die kantonalen Angebote der BBF mit Ateliers und Impulskursen gingen per 1. Januar 2021 in den Regelbetrieb über und entwickeln sich erfreulich weiter. In Zusammenarbeit mit den Berufsfach- und Mittelschulen organisiert das Amt für Volksschule (AV) Ateliers für besonders leistungsstarke und begabte Kinder und Jugendliche der 3. bis 6. Klasse Primarschule und der 1. Klasse Sekundarschule. Sie finden während der Unterrichtszeit statt und erfordern eine Empfehlung der Klassenlehrperson. Impulskurse finden in der unterrichtsfreien Zeit statt und geben einen Einblick in neue Fachbereiche.

Die Themen der Ateliers und Impulskurse reichen von Sprache (Latein, Französisch, Russisch), Naturwissenschaft und Informationstechnik (Programmieren, künstliche Intelligenz) über musische Fächer (Gestaltung und Kunst) hin zu handwerklichen Kursen (Skateboard schreinern). Im Frühlingsemester 2023 konnten 28 Ateliers mit 231 Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden. Die 27 Impulsangebote wurden von 104 Kindern und Jugendlichen besucht.

Die kantonale Fachstelle BBF berät Lehrpersonen, Schulleitungen und Eltern und unterstützt sie mit Materialien. Die Zahl der Anfragen ist steigend. Tendenziell betreffen sie immer jüngere Kinder (z.T. Kindergarten).

Fachberatungen

Im Jahr 2019 erliess der Regierungsrat ein erneuertes Rahmenkonzept Begabtenförderung Sport, Musik und Tanz in der Volksschule. Es legt die Grundlagen für derzeit sieben öffentliche Talentschulen auf der Sekundarstufe I, die aktuell rund 200 Jugendliche in ihrem Fachbereich fördern. Auch an den Mittelschulen bestehen jeweilige Förderangebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Sport und Kunst. Für die KV-Ausbildung besteht mit dem Sport-KV (SBW Haus des Lernens) ein besonderes Förderangebot im Bereich Sport.

Begabtenförderung Sport, Musik und Tanz

Auf Grundlage des neuen Artikels 67a Abs. 3 der Bundesverfassung lancierte der Bund das Programm «Junge Talente Musik» mit einer Subjektfinanzierung begabter Jugendlicher aus Bundesmitteln, die ab kommendem Jahr abgerufen werden kann.

Weitere Informationen: bbf.tg.ch

Rechtsstellung und Besoldung Schulpersonal

Mit Blick auf die hohen Anforderungen an die Kindergartenlehrpersonen, die Verschärfung der Zulassungsvoraussetzungen zur Ausbildung an den pädagogischen Hochschulen und den neu geschaffenen Studiengang Kindergarten-Unterstufe, beschloss der Grosse Rat im Januar 2023, die Besoldung der Kindergartenlehrpersonen derjenigen der Primarlehrpersonen gleichzustellen (Lohnband 3 statt 2). Gleichzeitig wurde die Einreihung der Lehrpersonen mit einem altrechtlichen Lehrdiplom Textilarbeit/Werken oder Hauswirtschaft (TW/HW) auf der Sekundarstufe I angepasst. Ausserdem entschied der Regierungsrat, Personen, die Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in Schulen unterrichten, der Rechtsstellung der Lehrpersonen zu unterstellen. Bisher galten sie als Verwaltungsangestellte. Die Änderungen treten am 1. Januar 2024 in Kraft.

Einreihung der Kindergartenlehrpersonen analog der Primarlehrpersonen

Anpassung Einreihung Lehrpersonen mit altrechtlichem Lehrdiplom TW/HW

Rechtsstellung DaZ-Lehrpersonen

Kultur und Schule Thurgau

Die Kulturvermittlung an den Schulen im Kanton Thurgau wurde mit dem Projekt «Kultur und Schule Thurgau» des Kulturrats (KUL) weiter ausgebaut. In Zusammenarbeit mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen und Glarus wird die interkantonale Onlineplattform kklick.ch betrieben. An den Schulen engagiert sich ein wachsendes Netzwerk von Kulturverantwortlichen. Mit der Museumsstrategie des Kantons Thurgau und den damit einhergehenden Projekten werden die kantonalen Museen als ausserschulische Lernorte gestärkt.

Interkantonale Online-Plattform kklick.ch

Sport und Schule Thurgau

Die Sportförderung erfolgt im Kanton Thurgau in enger Zusammenarbeit der drei Bildungsämter (AV, Amt für Mittel- und Hochschulen [AMH] und Amt für Berufsbildung und Berufsberatung [ABB]) und des Sportamts. Die Förderung erfolgt dabei unter anderem durch Lehrpersonenweiterbildungen, die Organisation verschiedener Sportanlässe auf allen Schulstufen, die Umsetzung von Jugend+Sport (J+S) in den Schulen, den kostenlosen Verleih von Sportmaterial für den Sportunterricht bis hin zur Beratung von Sportbauten und deren finanzieller Unterstützung aus dem Swisslos-Sportfonds des Kantons Thurgau.

Sportförderung auf allen Stufen

Weitere Informationen: sportamt.tg.ch > Über uns > Sportförderungsbericht

Neues Aufnahmeverfahren für Mittelschule und Berufsmaturität

Neues Aufnahmeverfahren in die Lehrgänge der Mittelschulen und der Berufsmaturität

Im Mai 2022 hat der Regierungsrat neue Grundlagen für die Aufnahme in die gymnasialen Maturitätsschulen, die Fachmittelschulen und in die Berufsmaturitätsschulen während der beruflichen Grundbildung erlassen. Ein vereinheitlichtes Verfahren soll dabei das Verständnis für den Übertritt bei Sekundarlehrpersonen, Schülerschaft und Erziehungsberechtigten sowie bei weiteren interessierten Kreisen (z. B. Berufs- und Studienberatung) erhöhen. Ausserdem werden damit die bundesrechtlichen Vorgaben bezüglich Aufnahmeverfahren in die Berufsmaturitätslehrgänge erfüllt.

Die Aufnahme in alle erwähnten Lehrgänge erfolgt neu aufgrund von erbrachten Leistungen in einer schriftlichen Aufnahmeprüfung in den Fächern Deutsch und Mathematik. Wer dabei den geforderten Notendurchschnitt knapp verfehlt, erhält mit einer mündlichen Prüfung im Fach Französisch eine zusätzliche Chance zur Aufnahme.

Das neue Aufnahmeverfahren gelangte im März 2023 zur Anwendung. Die ersten Erfahrungen sind positiv. In den Folgejahren sollen weitere Erfahrungen gesammelt und das neue Verfahren konsolidiert werden.

Digitalisierung

Digitaler Stipendenschalter

Ab Ende 2023 sollte die Eingabe der Stipendengesuche online möglich sein und die Bearbeitung medienbruchfrei erfolgen. Da die Prozesse im Stipendienwesen komplex sind, wurde ein Pilot für den digitalen Schalter der kantonalen Verwaltung Thurgau nach dem Ansatz der Nutzerorientierung aufgebaut.

Gemeinsame Schulverwaltungssoftware für die Sekundarstufe II

Die bislang zum Einsatz kommende Schulverwaltungssoftware für die Sekundarstufe II an den Berufsfach- und Mittelschulen hat die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit erreicht. Namentlich im Bereich der Berufsfachschulen vermag sie die erforderlichen Schnittstellen zu anderen Applikationen kaum mehr zu bewältigen. Vor diesem Hintergrund wurde ein gemeinsames Projekt von AMH und ABB zur Beschaffung einer neuen Schulverwaltungssoftware lanciert. Die Vergabe erfolgte in einer Ausschreibung nach GATT/WTO im Juli 2023. Die Umsetzung findet anschliessend gestaffelt bis ins Jahr 2027 statt.

Online-Anmeldung Aufnahmeprüfung

Erstmals war im Jahr 2023 für die Aufnahmeprüfungen an die Mittelschulen erfolgreich ein Online-Anmeldetool im Einsatz.

Kantonale Integrationskurse

Kompetenzaufbau ermöglicht Zugang zur nachobligatorischen Bildung

Der Kanton Thurgau führt seit dem Jahr 2017 kantonale Integrationskurse für fremdsprachige Migrantinnen und Migranten ab zwölf Jahren. Die Integrationskurse zeichnen sich durch einen klaren Kompetenzaufbau aus und ermöglichen den Teilnehmenden neben dem Spracherwerb die Aneignung von Fähigkeiten, die sie für den Einstieg in eine berufliche Grundbildung benötigen. In den vergangenen Jahren haben sich die Integrationskurse als wichtiges und sinnvolles Angebot im Kanton Thurgau etabliert. Aufgrund der Erfahrungen wurden sie laufend weiterentwickelt. Insbesondere wurde der Zugang für Personen ausserhalb des Asylbereichs sowie für Migrantinnen und Migranten zwischen 25 und 34 Jahren geöffnet, um sie auf eine nachobligatorische Bildung vorzubereiten. Mittlerweile machen spät zugewanderte Personen aus dem Familiennachzug 15 % bis 25 % aller Teilnehmenden aus. Die Anzahl der Teilnehmenden in den Integrationskursen unterliegt grossen Schwankungen. In den vergangenen Jahren besuchten zwischen 170 und 230 Personen den Unterricht. Aufgrund der starken Zuwanderung im Jahr 2022 nahmen die Zahlen deutlich zu. Dieser Trend setzt sich weiter fort.

Ausweitung der Integrationskurse auf Personen ausserhalb des Asylbereichs

Stark steigende Zahlen im 2022

Beschulung von Flüchtlingen aus der Ukraine

Mit Regierungsratsbeschluss (RRB) vom 15. März 2022 betreffend «Koordination Flüchtlingshilfe infolge des Kriegs in der Ukraine» ermächtigte der Regierungsrat das DEK, die Bereitstellung zusätzlicher Beschulungsmöglichkeiten auf der Volksschulstufe und auf der Sekundarstufe II finanziell zu unterstützen sowie die dazu notwendigen Aufträge zu erteilen.

Die Anzahl der geflüchteten Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine hat sich nach einem markanten Anstieg im Juni 2022 bei rund 450 eingependelt. Kurz nach der Covid-Pandemie standen die Schulen vor neuen Herausforderungen, die sie anerkannterwert meisterten. Innert kürzester Zeit passten sich die Schulen der neuen Situation an. Um die Schulen bei ihrer Integrationsleistung zu unterstützen, wurden auf Volksschulstufe insgesamt 30 zusätzliche Integrationsklassen bewilligt. Fast alle diese Klassen schlossen per Sommer 2023 und die Kinder wechselten in die ordentlichen Klassen. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler der 3. Sekundarschulklassen zeigte sehr gute Leistungen, verfügte aber nicht über ausreichende Deutsch- und Französischkenntnisse, um die reguläre Aufnahmeprüfung an die Mittelschulen zu bestehen. Darum wurde für Schülerinnen und Schüler mit Flüchtlingsstatus S für das Schuljahr 2023/2024 an der Kantonsschule Kreuzlingen eine Mittelschul-Vorbereitungsklasse eingerichtet. Aufgenommen wurden Schülerinnen und Schüler mit einer schriftlichen Empfehlung der abgebenden Sekundarschullehrperson. Unterrichtet werden ausschliesslich die Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik. Am Ende des zweiten Semesters erfolgt eine Aufnahmeprüfung für die ersten Klassen der Kantonsschulen.

Für jugendliche Flüchtlinge mit Schutzstatus S wurde das Angebot der Integrationskurse 1b ab April 2022 um mehrere Klassen erweitert. Aufgenommen werden Jugendliche im Alter von 16 bis maximal 18 Jahren. Insgesamt besuchen rund 40 Personen den Unterricht am Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden (GBW). Ab dem Schuljahr 2023/2024 werden Flüchtlinge aus der Ukraine mit einem Deutschniveau GER A2 auch in den Integrationskurs 2 aufgenommen, damit sie die notwendigen Sprachkenntnisse für den Einstieg in eine berufliche Grundbildung erwerben können.

Rund 450 geflüchtete Kinder und Jugendliche

Vorbereitungsklasse Mittelschule

Integrationskurs 1b für jugendliche Flüchtlinge aus der Ukraine

Neuaufgabe Broschüre «Bildungsmöglichkeiten im Kanton Thurgau»

Das DEK hat die Broschüre «Bildungsmöglichkeiten im Kanton Thurgau» überarbeitet und aktualisiert. Die Broschüre liegt in 15 Sprachen vor. Sie vermittelt einen umfassenden Überblick über die Bildungsmöglichkeiten im Kanton und verweist mit zahlreichen Verlinkungen auf weiterführende Informationen und Anlaufstellen.

Übersicht Bildungsmöglichkeiten in 15 Sprachen

Weitere Informationen: dek.tg.ch > Publikationen und Downloads > Thurgauer Bildungswesen im Überblick

3. Rahmenbedingungen des Bildungswesens

Demografie

Bevölkerung wächst im schweizweiten Vergleich stark

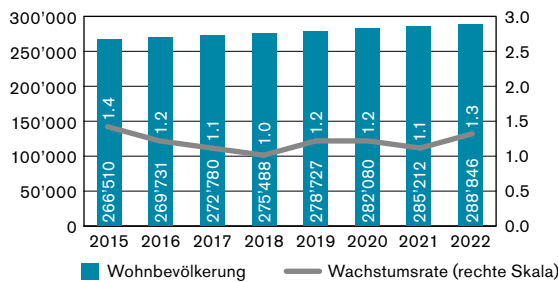
Ende 2022 zählten im Kanton Thurgau 288'846 Personen zur ständigen Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Vorjahr war die Bevölkerungszunahme mit einem Wachstum von 1.3 % etwas höher als in den vergangenen sechs Jahren (➡ Abb. 1). Im schweizweiten Vergleich (2021: +0.8 %) gehört der Kanton Thurgau zu den Kantonen mit einem hohen Bevölkerungsgewinn.

Steigende Einwohnerzahlen in den kommenden Jahrzehnten

Die Bevölkerung wird in Zukunft weiter wachsen, wenn auch nicht mehr so stark: Das Referenzszenario «mittlere Zuwanderung» geht von über 335'000 Personen aus, die im Jahr 2040 im Kanton Thurgau leben werden. Das sind 16 % oder rund 46'000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr als Ende 2022 (➡ Abb. 2).

Ständige Wohnbevölkerung und Wachstumsrate

Kanton Thurgau, 2015–2022, Anzahl Personen und Wachstum in %

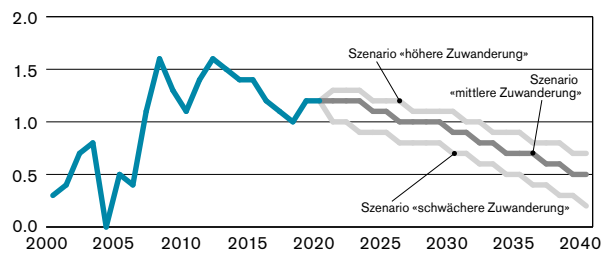


Quelle: STAT (Kleinräumige Bevölkerungsszenarien 2020–2040)

Abb. 1

Bevölkerungsszenarien für den Kanton Thurgau

Kanton Thurgau, 2000–2040, Vorjahresveränderung des Bevölkerungsstandes in %



Quelle: STAT (Kleinräumige Bevölkerungsszenarien 2020–2040)

Abb. 2

Ältere Bevölkerung wächst am stärksten

Im Jahr 2022 waren 19 % der Thurgauer Bevölkerung über 65 Jahre alt. Damit sind die Seniorinnen und Senioren die am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe (im Vorjahresvergleich +2.9 %) und wächst somit schneller als jene im erwerbsfähigen Alter (20- bis 64-Jährige: im Vorjahresvergleich +0.7 %). Die Kinder und Jugendlichen wachsen im Vorjahresvergleich gesamthaft um 1.4 %. Innerhalb der Gruppe der Jüngeren haben im Jahr 2022 die Fünf- bis Neunjährigen mehr zugelegt (+2.1 %) als die unter Fünfjährigen (+0.4 %).

Anteil Jugendliche und Kinder bleibt stabil

Anteil Personen im erwerbsfähigen Alter nimmt ab

Der Anteil Personen im erwerbsfähigen Alter (20- bis 64-Jährige) nimmt in den nächsten 20 Jahren ab – im Referenzszenario von 62 % (2020) auf 55 % im Jahr 2040. Der Anteil der Jüngeren im Erwerbsalter nimmt dabei nur minim zu. Diese moderate Zunahme von Personen im erwerbsfähigen Alter auf dem Arbeitsmarkt dürfte deutlich zu spüren sein (➡ Abb. 3).

Wachstum der ausländischen Wohnbevölkerung bei 3.4 %

Mehr Zuwanderung als in den Vorjahren

Die Bevölkerungszunahme im Jahr 2022 hängt mit der Zuwanderung aus dem Ausland zusammen. Die ständige ausländische Wohnbevölkerung (Ukrainerinnen und Ukrainer mit Schutzstatus S zählen nicht zur ständigen Wohnbevölkerung) nahm im Jahr 2022 um 3.4 % oder rund 2'500 Personen auf rund 75'200 Personen zu. Deutsche Staatsangehörige bilden dabei die grösste ausländische Bevölkerungsgruppe. Ein so hoher Zuwachs wurde zuletzt vor knapp zehn Jahren verzeichnet.

Bildungsniveau der Bevölkerung steigt weiter

Berufslehre oder Mittelschulabschluss sind am weitesten verbreitet

13 % der Personen im Erwerbsalter haben nach der obligatorischen Schule keine weitere Ausbildung abgeschlossen (2000: 24 %). Der Anteil derjenigen Thurgauer Erwachsenen, die als höchsten Abschluss eine Berufslehre oder eine Mittelschule absolviert haben, ist

über die letzten Jahre vergleichsweise stabil geblieben und mit 47 % (2000: 53 %) der am weitesten verbreitete nachobligatorische Abschluss der 25- bis 64-Jährigen. Hingegen ist der Anteil der Thurgauer Wohnbevölkerung, der über einen Abschluss auf Tertiärstufe verfügt, weitergewachsen und kommt auf knapp 44 % (2000: 18 %) zu liegen.

Die Unterschiede im Bildungsniveau zwischen Frauen und Männern haben sich weiter verringert, variieren aber nach Alter. Je älter die Personen, desto grösser sind die Bildungsunterschiede: Bei den 50- bis 64-Jährigen verfügen Männer mit 44 % deutlich häufiger über einen Tertiärabschluss als altersgleiche Frauen (29 %). Hingegen unterscheidet sich das Bildungsniveau der 25- bis 34-Jährigen zwischen den Geschlechtern kaum mehr.

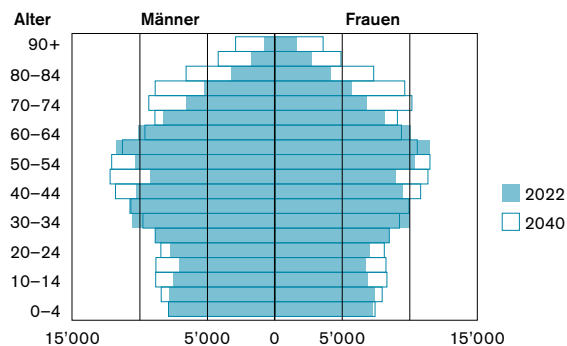
Anzahl Personen mit Tertiärabschluss wächst weiter

Bildungsniveau zwischen den Geschlechtern gleicht sich immer mehr an

Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Geschlecht gemäss Referenzszenario «mittlere Zuwanderung»

Abb. 3

Kanton Thurgau, 2022 und 2040, Anzahl Personen

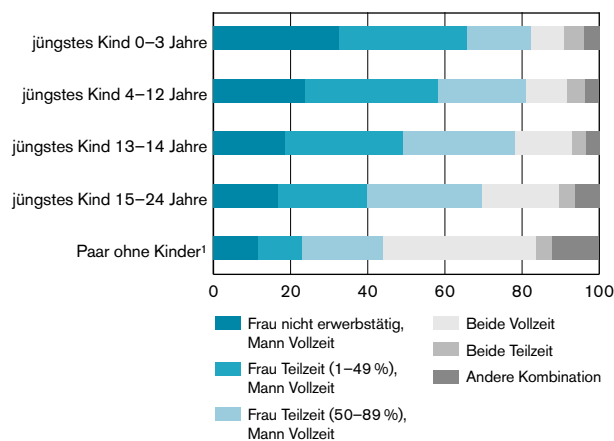


Quelle: STAT (Kleinräumige Bevölkerungsszenarien 2020–2040)

Erwerbsmodell in Paarhaushalten mit einem oder mehreren Kindern

Abb. 4

Kanton Thurgau, 2015 / 2017 nach Alter des jüngsten Kindes, in %



¹ inkl. Paare mit bereits erwachsenen Kindern über 25 Jahre

Quelle: BFS (Strukturerhebung)

Erwerbstätigkeit und Familie

Rund 30 % der Thurgauer Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren arbeitet in einem Teilzeitpensum (< 90 %). Dieser Anstieg hängt unter anderem mit der häufigeren Erwerbstätigkeit der Frauen zusammen. Aber auch Thurgauer Männer arbeiten häufiger in einem Teilzeitpensum. Mit einem Anteil von fast 10 % ist Teilzeitarbeit aber bei den Männern deutlich weniger verbreitet, als bei den Frauen. Jede vierte Frau und vor allem Frauen mit Kindern unter 15 Jahren arbeiten in einem Pensum von weniger als 50 %.

Teilzeitarbeit gewinnt an Bedeutung

Klassisches Erwerbsmodell vor allem bei Familien mit Kindern unter 15 Jahren

Covid-Pandemie

Schulschliessungen und umgehende Umstellung auf Fernunterricht	Aufgrund der durch das neue Corona-Virus (Sars-CoV-2) ausgelösten Pandemie waren die Schulen der Volksschule vom 16. März bis zum 9. Mai 2020 während insgesamt sechs Wochen geschlossen und mussten umgehend auf Fernunterricht umstellen. Die Schulen der Sekundarstufe II konnten gemäss Verordnung des Bundesrats erst per 22. Juni 2020 wieder öffnen.
Task-Force Schule	Im Kanton Thurgau wurde für die schulischen Belange im Umgang mit der Pandemie unter der Leitung der Departementschefin die Task-Force Schule des DEK mit Vertretungen aller kantonalen Schulen, der Bildungsverbände und des AV eingesetzt. Mit der Vorbereitung von Departementsentscheiden sorgte die Task-Force für einheitliche Rahmenbedingungen an den Thurgauer Schulen. Dazu gehörten unter anderem ein für alle geltendes Schutzkonzept, die Regelung im Umgang mit Hygienemasken und die Durchführung von Lagern und Exkursionen.
Einheitliche Rahmenbedingungen	Im Auftrag der Task-Force informierte das AV über den Newsletter «AV-Info» und diente als zentrale Anlaufstelle für schulbezogene Fragen aus der Bevölkerung und den Schulen.
Zentrale Kommunikation	Gemeinsam mit dem Amt für Gesundheit und dem Amt für Bevölkerungsschutz und Armee sowie externen Partnern organisierte das AV in der zweiten Phase der Pandemie flächendeckende Testmöglichkeiten an allen Schulen. Die Teilnahme war für die Kinder und Jugendlichen freiwillig.
Schultesten	Die Covid-Jahre galten als reguläre Schuljahre. Alle Abschlussprüfungen (Maturität und Qualifikationsverfahren in der Berufsbildung) konnten regelkonform durchgeführt werden.
Reguläre Abschlussprüfungen	

Lehrpersonenmangel

Mangel an qualifiziertem Personal	Aufgrund steigender Schülerzahlen, der Pensionierungswelle der geburtenstarken Jahrgänge und der zunehmenden Herausforderungen (wie z. B. der immer anspruchsvollere Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft und die intensive Elternarbeit) herrscht im Lehrerberuf aktuell ein Mangel an qualifiziertem Personal. Trotz herausfordernder Arbeitsmarktsituation konnten an den Thurgauer Volksschulen in den vergangenen Schuljahren alle Stellen besetzt werden. Rund 4% aller Lehrpersonen unterrichten in der Regel mit kleinen Pensen und in spezifischen Fächern ohne EDK-anerkanntes Lehrdiplom. Zu diesen Lehrpersonen gehören auch Studierende der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG), die den Unterricht ihres letzten Ausbildungsjahrs auf zwei Jahre verteilen und bereits zu zweit eine Klassenführung übernehmen. Als weitere Massnahme gegen den Lehrpersonenmangel bereitet die PHTG ein Studienprogramm für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger vor (➔ Pädagogische Hochschule Thurgau, Kap. 8.2).
Weiterhin angespannter Stellenmarkt	Es wird erwartet, dass die Situation auf dem Stellenmarkt die nächsten Jahre angespannt bleibt. Zusammen mit den Bildungsverbänden und der PHTG werden weitere Massnahmen geprüft. Dazu gehören die Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs, Anpassungen an den Rahmenbedingungen für Lehrpersonen, der Aufbau von Supportmassnahmen und das ab Sommer 2024 verfügbare Angebot für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger an der PHTG.

Ukraine-Krieg

Zusammenarbeit ist zentral	Die weitere Entwicklung des Ukraine-Kriegs ist ungewiss. Mehrere Millionen Menschen wurden zur Flucht gezwungen. Seit Kriegsausbruch im Februar 2022 besuchen ukrainische Kinder und Jugendliche Schweizer Schulen. Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den Schulen, den Behörden, den Lehrpersonen und anderen relevanten Akteuren (➔ Beschulung von Flüchtlingen aus der Ukraine, Kap. 2).
----------------------------	---



FRÜHE FÖRDERUNG

4. Frühe Förderung

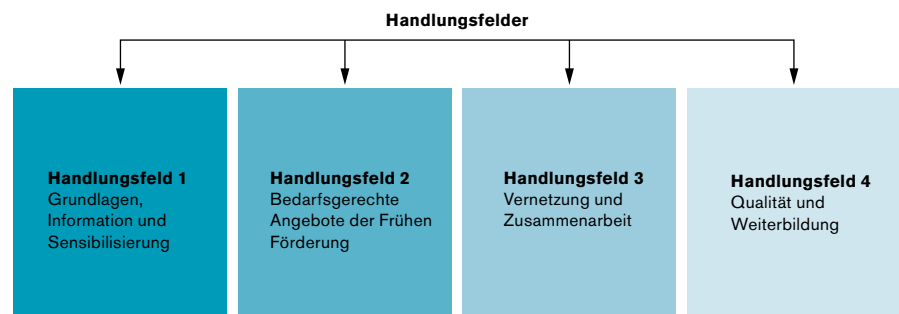
Vier Handlungsfelder

Konzept Frühe Förderung Kanton Thurgau 2020–2024

Der Kanton Thurgau stärkt und unterstützt die Eltern in ihren Betreuungs- und Erziehungsaufgaben. Hierfür legt das Konzept die strategische Ausrichtung und Massnahmen fest, die den Handlungsradius des Kantons aufzeigen und Anregungen an die Politischen Gemeinden, Schulgemeinden, Kirchgemeinden und weitere gibt. Die Massnahmen verfolgen das Ziel, Angebote und Strukturen der Frühen Förderung zu stärken, die eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung von Kindern ab der Schwangerschaft bis zum Eintritt in den Kindergarten bedarfsgerecht unterstützen. Insgesamt 27 Massnahmen in den folgenden vier Handlungsfeldern (➔ Abb. 5) bilden den Rahmen: Grundlagen, Information und Sensibilisierung; bedarfsgerechte Angebote; Vernetzung und Zusammenarbeit; Qualität und Weiterbildung. Die Umsetzung dieser Massnahmen obliegt der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF).

Konzept Frühe Förderung Kanton Thurgau 2020–2024

Abb. 5



Quelle: Kanton Thurgau 2020

Weitere Informationen: kjf.tg.ch > Frühe Förderung

Grundlagen, Information
und Sensibilisierung

Handlungsfeld 1: Grundlagen, Information und Sensibilisierung

Mit der Schaffung oder Anpassung gesetzlicher Grundlagen für die Frühe Förderung soll die Zuständigkeit und Finanzierung von Angeboten geregelt werden. Dazu gehört unter anderem die Einführung des selektiven Obligatoriums der vorschulischen Sprachförderung (➔ Frühe Sprachförderung, Kap. 5.1). Auf kommunaler Ebene unterstützt die Fachstelle KJF die Erarbeitung einer Strategie oder eines Konzepts Frühe Förderung. Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert Eltern und Fachpersonen für die altersgemässen Entwicklungsziele, so z.B. die Hilfsmittel zum Thema Sprachbildung «Mit Kindern im Gespräch».

Für die sprachliche Bildung junger Kinder ist die Gesprächskultur im Familienalltag zentral. Familienkulturen unterscheiden sich bezüglich komplexer Alltagsgespräche besonders deutlich. Die Hilfsmittel sensibilisieren Eltern und Erziehungsberechtigte als wichtigste Bildungspartnerinnen und -partner ihrer Kinder für eine anregende familiäre Gesprächskultur. Für Fachpersonen bieten sie eine Grundlage für die Beratung oder den pädagogischen Alltag.

Weitere Informationen: kjf.tg.ch > Frühe Förderung > Sprachbildung

Handlungsfeld 2: Bedarfsgerechte Angebote der Frühen Förderung

Alle Familien mit kleinen Kindern sollen in ihrer Gemeinde oder Region Zugang zu einem bedarfsgerechten Angebot haben. Der Kanton finanziert im Rahmen des Budgets subsidiär kantonale und kommunale Projekte und Angebote befristet mit (z.B. drei Familienzentren, vier Eltern-Kind-Gruppen, acht Projekte der aufsuchenden Elternarbeit, zehn Spielgruppen). Während der bisherigen Konzeptlaufzeit wurden zudem zwölf Projekte/Angebote zur Sprachförderung unterstützt.

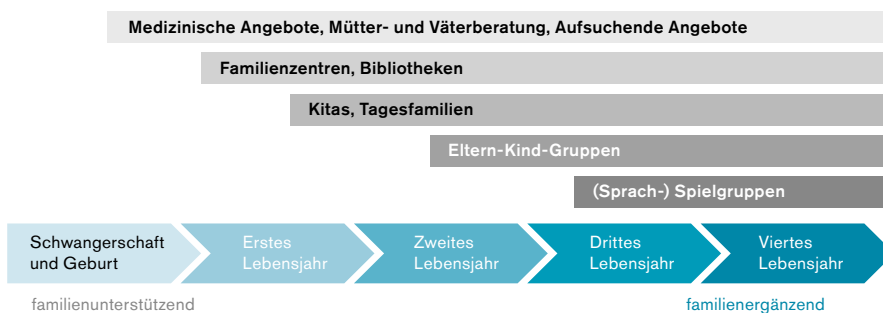
Bedarfsgerechte Angebote der Frühen Förderung

Aufsuchende Angebote und Begegnungsorte für Familien, wie z.B. Familienzentren oder Eltern-Kind-Gruppen schliessen wichtige Lücken zwischen den bestehenden Angeboten. Sie bauen auf den kommunalen oder regionalen Begebenheiten auf und berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse von Familien.

Angebote der Frühen Förderung in der Zeitachse

Abb. 6

Vereinfachte Darstellung



Quelle: Kanton Thurgau 2023

Handlungsfeld 3: Vernetzung und Zusammenarbeit

Dieses Handlungsfeld verfolgt die Ziele, dass der Austausch unter den Fachpersonen stattfindet, die Angebote aufeinander abgestimmt und die Übergänge zwischen den Angeboten ab der Schwangerschaft bis zum Kindergarteneintritt fließend sind. Dies erfolgt auf strategischer Ebene in der kantonalen Fachgruppe Frühe Förderung. Das kantonale Netzwerk «Guter Start ins Kinderleben» fördert zusätzlich (zur Fachgruppe) eine systematische Vernetzung und Zusammenarbeit der Fachpersonen auf operativer Ebene.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Auf kommunaler Ebene sind Netzwerke ebenfalls zentral. Sie bestehen bisher in verschiedenen Gemeinden im Kanton Thurgau. Wenn sich Fachpersonen vor Ort kennen, können sie Familien mit Unterstützungsbedarf an geeignete Angebote verweisen. So gelingen gute Übergänge ab der Schwangerschaft bis zum Kindergarteneintritt.

Handlungsfeld 4: Qualität und Weiterbildung

Kompetentes Personal und gute Rahmenbedingungen sollen eine hohe Qualität der Angebote im Frühbereich gewährleisten. Die Fachstelle KJF fördert unter anderem im Rahmen des Controllings der unterstützten Projekte deren Qualität. Weiterbildungen im Bereich transkulturelle Kompetenzen und frühe Sprachbildung stärken Fachpersonen in der Begleitung von Kindern und Familien. Die Stärkung der Weiterentwicklung der Spielgruppen, auch im Hinblick auf deren zentrale Rolle in der Umsetzung der vorschulischen Sprachförderung, ist zentral. Um längerfristige Entwicklungen in der frühen Kindheit abzubilden und Steuerungswissen zu erlangen, wurden Daten zu Angebot und Nutzung erfasst und überprüft.

Qualität und Weiterbildung

Unterstützte Projekte

Die in den vier Handlungsfeldern unterstützten Projekte und die entsprechende Kostenbeteiligung des Kantons werden in den jährlichen Geschäftsberichten Thurgau ausgewiesen. Alle aktuell unterstützten Projekte finden sich auf der Webseite der Fachstelle KJF: kjf.tg.ch





VOLKSSCHULE

5. Volksschule

5.1 EINLEITUNG

Allgemeine Entwicklungen

Abschluss Einführung Lehrplan Volksschule Thurgau	Mit dem Lehrplan Volksschule Thurgau wurde 2017 ein neues und mittlerweile bewährtes Arbeitsinstrument eingeführt. Letzte Folgeaufträge in den Bereichen Medien und Informatik sowie Beurteilung konnten abgeschlossen werden (☞ Berichterstattung über ausgewählte Vorhaben, Kap. 5.2).
Krisenhafte Herausforderungen	Die Thurgauer Volksschulen haben die Herausforderungen durch die Covid-Pandemie und die Situation der Ukraine-Flüchtlinge sehr erfolgreich bewältigt. In dieser von Krisen geprägten Zeit zeigte sich einmal mehr der Wert einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen den Bildungspartnern. Stellvertretend stehen dafür der Verband der Thurgauer Schulgemeinden, die Berufsverbände der Schulleitungen und Lehrpersonen sowie die PHTG.
Konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Bildungspartnern	Eine von Bildung Thurgau 2021 durchgeführte Mitgliederbefragung dokumentierte eine hohe Belastungssituation bei den Lehrpersonen. Bildung Thurgau fordert unter anderem eine Konzentration auf das Unterrichten, Entlastung im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern, sowie eine zusätzliche Klassenlehrpersonenlektion im Kindergarten und auf der Primarstufe bzw. eine Coachinglektion auf der Sekundarstufe I. Derzeit prüft der Kanton, inwieweit zusätzliche Lektionen mittels Anpassungen an den Stundentafeln ermöglicht werden könnten.
Hohe Belastungssituation der Lehrpersonen	Herausforderndes Verhalten von immer jüngeren Schülerinnen und Schülern fordert das Bildungssystem auf allen Ebenen heraus. Der Kanton reagierte darauf mit zwei Schulleitungstagungen, ersten Pilotangeboten vor allem für Kindergartenlehrpersonen und einem verstärkten Beratungsangebot. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe prüft derzeit, wie mit bestehenden und neu zu schaffenden Angeboten die Unterstützung für alle Beteiligten erhöht werden kann.
Herausforderndes Verhalten von Schülerinnen und Schülern	

Frühe Sprachförderung

Selektives Obligatorium vorschulische Sprachförderung	Nach Verabschiedung der gesetzlichen Grundlagen für ein selektives Obligatorium der vorschulischen Sprachförderung erfolgte im Jahr 2022 der Aufbau einer Koordinationsstelle im AV. Derzeit bereiten sich die Schulen auf die erste Umsetzung ab Januar 2024 vor. Die Umsetzungsverantwortung liegt bei den Schulgemeinden. Sie arbeiten mit lokalen Partnern (Spielgruppen, Tagesfamilien, Kindertagesstätten) zusammen. Die Koordinationsstelle unterstützt die Schulen bei der Durchführung der Sprachstandserhebung, stellt Vorlagen zur Verfügung und berät bei Bedarf.
---	---

Weitere Informationen: av.tg.ch > Aktuelles > Umsetzung selektives Obligatorium vorschulische Sprachförderung (SOVS)

Sonderpädagogische Herausforderungen

Steigende Sonderschulzahlen	Die Zahl der Sonderschülerinnen und -schüler ist von 849 Kindern und Jugendlichen mit Sonderschulbedarf (davon 182 integrative Sonderschulungen [InS]) im 2018 auf 1'036 im Jahr 2022 (davon 267 InS) gewachsen. Der Anstieg stellte eine Herausforderung für die Platzierungen dar. Als Sofortmassnahmen erfolgten die Schaffung zusätzlicher Plätze in bisherigen Sonderschulen, mehr ausserkantonale Platzierungen und die vermehrte Berücksichtigung privater Sonderschulangebote. Im Jahr 2022 beauftragte das DEK das AV damit, die Gründung einer zusätzlichen Vertrags-Sonderschule für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten vorzubereiten. Diese öffnete im Sommer 2023 in Erlen. Gleichzeitig erhielt eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen der Bildungspartner und der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) den Auftrag zur Erarbeitung einer
-----------------------------	--

Gesamtstrategie Sonderschulung mit Vorschlägen zur Stabilisierung der Sonderschulquote sowie einer guten Förderung aller Kinder und Jugendlichen. Erste Ergebnisse sollen bis Ende 2023 zuhanden des DEK vorliegen. Parallel dazu besteht die oben erwähnte Arbeitsgruppe zum Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern.

Gesamtstrategie Sonderschulung

Schule und Digitalität

Gemeinsam mit den Bildungsverbänden und der PHTG setzt das AV die Strategie Schule und Digitalität im Bereich Volksschule um. Sie soll die Zuständigkeit der verschiedenen Akteure für die technischen, pädagogischen und kulturellen Aspekte von Digitalität klären und die Schulen in ihrer Weiterentwicklung unterstützen. Die Grundlagen einer Gesamtstrategie entstanden im Jahr 2021 im Rahmen einer Arbeitsgruppe und eines breit abgestützten Workshops.

Gemeinsame Strategie Schule und Digitalität

Darauf aufbauend erarbeiteten Fachleute und Personen aus der Praxis eine gemeinsame Richtlinie mit dazugehörigen Qualitätsmerkmalen, die Schul- und Unterrichtsqualität bezüglich Aspekten der Digitalität beschreiben. Das DEK plant, die Richtlinie im Jahr 2024 in Kraft zu setzen. Sie bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung der Unterstützungsangebote für die Schulen.

Richtlinie ab 2024

Die Schulverwaltungssoftware (SVS) muss ersetzt werden. Für die Organisation des Beschaffungsprozesses wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen des AV und des Verbands Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) unter externer Begleitung eingesetzt. Die öffentliche Ausschreibung erfolgte anfangs Juli 2023.

Neue Schulverwaltungssoftware

Damit die Schulen auch im Bereich Hardware und Netzwerk gut unterstützt werden können, beteiligt sich das AV finanziell am Aufbau und Betrieb eines ICT-Kompetenzzentrums des VTGS.

ICT-Kompetenzzentrum

Privatschulen und Privatunterricht (Homeschooling)

Rund 500 schulpflichtige Kinder und Jugendliche besuchen eine der zehn Privatschulen im Kanton. Diese Zahlen blieben zwischen den Jahren 2018 und 2022 stabil. Die Schulprofile sind vielfältig. Sie reichen von drei Schulen mit christlichen Leitbildern, sowie drei Schulen mit Montessori- und Waldorfpädagogik hin zu individuellem Lernen, lebensnahem Lernen oder der Ausprägung als internationale Schule oder Sportschule.

Anzahl Schülerinnen und Schüler in Privatschulen stabil

Die Zahl der im Homeschooling unterrichteten Kinder und Jugendlichen stieg in den letzten drei Schuljahren stetig an: Im Schuljahr 2020/2021 unterrichteten 26 Familien 44 Kinder und Jugendliche zuhause. Im Schuljahr 2022/2023 waren es 62 Familien mit 109 Kindern und Jugendlichen. Die meisten davon befinden sich im Kindergarten- oder Primarschulalter.

Anzahl Kinder und Jugendliche im Homeschooling steigt

Mit einer Anpassung der kantonalen Richtlinie für den Privatunterricht erfolgte ab August 2022 einerseits eine klarere Abgrenzung zwischen Privatschulen und Homeschooling. Andererseits wurden die Verantwortlichkeiten bei Privatunterricht von sechs bis zwölf Wochen neu geregelt. Die Vorgaben für Homeschooling über zwölf Wochen wurden angepasst und dabei enger gefasst.

Anpassung der Richtlinie

5.2 BERICHTERSTATTUNG ÜBER AUSGEWÄHLTE VORHABEN

FOLGEARBEITEN LEHRPLAN VOLKSSCHULE THURGAU: ABSCHLUSSARBEITEN



abgeschlossen

Beurteilung

Mit der Einführung der angepassten kantonalen Beurteilungsgrundlagen ab dem Schuljahr 2021 / 2022 endete der Schulversuch «Beurteilung mit Dialog und Monitoring». Ein umfassendes Supportpaket (Handbuch Beurteilung, Informations- und Kommunikationsmaterial, Kursangebote, Indikatoren etc.) unterstützt die Schulen bei der Arbeit an den Umsetzungszielen. Das AV überprüft die Zielerreichung im Rahmen einer Fokusevaluation frühestens ab dem Schuljahr 2024 / 2025.

Medien und Informatik

Der Regierungsrat verpflichtete im Jahr 2017 die Lehrpersonen, sich bis spätestens Ende Schuljahr 2023 / 2024 entsprechend ihrem individuellen Kompetenzstand in Medien und Informatik weiterzubilden. Der Kanton leistet dafür einen Beitrag an die Weiterbildungskosten in der Höhe von maximal 2.7 Mio. Franken.

Kantonale Auswertung

In den vier Umsetzungsjahren seit 2017 / 2018 stellte das AV den Schulen Instrumente zur Überprüfung ihrer lokalen Lehrplanarbeiten zur Verfügung. Die kantonale Auswertung ab dem Schuljahr 2021 / 2022 umfasste die regulären Audits, den Schlussbericht zum Programm Lehrplan (inkl. Ergebnisse Studie Multiplikatoren, PHTG) und eine Fokusevaluation zum kompetenzorientierten Unterricht. Grundlage der Fokusevaluation im Jahr 2022 bildete die Befragung von rund 14'000 Schülerinnen und Schülern ab der 3. Primarschulklasse und der Besuch von 540 Unterrichtsstunden aller Altersstufen. Das Gesamtfazit fällt positiv aus: An den Thurgauer Volksschulen wird weitgehend kompetenzorientiert unterrichtet. Gut bewertet wurden die Unterstützung im Unterricht, die Thematisierung der Lerninhalte, das kooperative Lernen (mit Ausnahme des Peer-Feedbacks), die Vermittlung verschiedener überfachlicher Kompetenzen, die Motivation der Schülerinnen und Schüler sowie die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerinnen und Schülern. Verbesserungspotenzial liegt im Bereich der Selbstreflexion und Selbstbeurteilung, dem Peer-Feedback, dem Feedback von Schülerinnen und Schülern an Lehrpersonen, der frühzeitigen Thematisierung von Lernzielen, der Differenzierung und den Lernfördergesprächen.

Weitere Informationen: av.tg.ch > Aktuelles > Umsetzung Lehrplan Volksschule Thurgau



abgeschlossen

NEUAUSRICHTUNG SCHULEVALUATION

Anstelle der früheren Schulevaluationen trat im Jahr 2020 das schlankere Verfahren Audit. Dieses überprüft, wie eine Schule die Qualität von Unterricht, Führung und Organisation unter Berücksichtigung aller wichtigen Bezugsgruppen und der gesetzlichen Vorgaben sichert und weiterentwickelt. Die Schulaufsicht und die Schulevaluation arbeiten beim Audit zusammen.

Das AV unterstützt die Schulen mit verschiedenen Angeboten bei Selbstevaluationen. Dieses Angebot wird rege genutzt und trägt zur Befähigung der Schulen in ihrer Qualitätsarbeit bei.

STRUKTURANPASSUNG AV

Per August 2020 erfuhr das AV eine interne Reorganisation. Neu arbeiten die Fachbereiche Schulaufsicht, Schulevaluation und der neu geschaffene Fachbereich Sonderpädagogik unter dem Dach der neuen Abteilung Schulqualität. Die Schulberatung, der Fachbereich Angebote und Entwicklung sowie das Schulblatt wurden in der neuen Abteilung Schulunterstützung zusammengefasst. Im Zuge dieser Reorganisation realisierte das AV die vom Regierungsrat bei der Behandlung der Leistungsmotion «Qualitätssicherung Volksschule» 2018 in Aussicht gestellten Einsparungen im Umfang von jährlich 390'000 Franken im Bereich Schulqualität.



abgeschlossen

LOKALE SCHULENTWICKLUNGSPROJEKTE (LoPro)

Seit 2018 unterstützt das AV auf Gesuch hin lokale Projekte von Schulen mit innovativem und modellhaftem Charakter. Die Unterstützung beinhaltet die Begleitung durch eine kantonale Fachperson und eine Anschubfinanzierung für maximal drei Jahre. Ein LoPro muss so gestaltet sein, dass es anschliessend lokal finanziert weitergeführt werden kann. Der Kanton übernimmt in der Anfangsphase maximal 50 % der budgetierten Gesamtkosten bis maximal 30'000 Franken pro Jahr und Projekt. Die Erkenntnisse werden anderen Schulen zugänglich gemacht. Bislang profitierten acht Schulgemeinden von dieser Möglichkeit.



in Umsetzung

Weitere Informationen: av.tg.ch > Aktuelles > Lokale Schulentwicklungsprojekte (LoPro)

MAKING-ERPROBUNG THURGAU

Die PHTG und die OST – Ostschweizer Fachhochschule (OST) führen im Auftrag des AV seit Oktober 2020 mit fünf Thurgauer Pilotschulen eine Erprobung zu «MakerSpace als schulische Lernumgebung» durch. MakerSpaces ermöglichen Unterricht in innovativen Lernumgebungen, die eigenverantwortliches, kreatives und kollaboratives Arbeiten mit analogen und digitalen Technologien fördern. Die Praxiserfahrungen dienen anderen Schulen bei der Realisierung eigener Konzepte. Dafür werden in einem iterativen Prozess Umsetzungshilfen entwickelt und auf makerspace-schule.ch zur Verfügung gestellt. Lokale Entwicklungen werden über die Erprobung hinaus durch ein kantonales Netzwerk unterstützt.



in Umsetzung

Weitere Informationen: av.tg.ch > Aktuelles > Making-Erprobung TG

STÄRKUNG FRANZÖSISCH

Bei je rund 300 Schülerinnen und Schülern der 6. Primarschulklasse wurden in den Jahren 2018 und 2021 die Leistungsmessungen Französisch durchgeführt. Der Vergleich der Ergebnisse zeigt auf, dass die Kompetenzen 2021 vor allem im Sprechen deutlich tiefer waren als 2018. Die Leistungsunterschiede lassen sich am ehesten mit der Selektionsrelevanz ab dem Schuljahr 2017/2018 (Übertritt Primar- zur Sekundarschule) und der noch kurzen Erfahrung im Unterrichten mit dem neuen Lehrmittel begründen. Das AV entwickelt auf der Grundlage der Erkenntnisse der Leistungsmessung und unter Einbezug von Fachpersonen aus der Praxis und der PHTG geeignete Supportmassnahmen unter dem Motto «Vive le français». Diese beinhalten geeignete Unterrichtsmaterialien, Angebote für Austausch und Mobilität und Immersionssequenzen.



in Erarbeitung



in Erarbeitung

ERPROBUNG DURCHGÄNGIGE SPRACHBILDUNG

Sprachliche Kompetenzen sind relevant für den Bildungserfolg und die Chancengerechtigkeit. Deshalb fördert der Kanton lokale Schul- und Unterrichtsentwicklung im Bereich der Sprachbildung. Fünf interessierte Schulleitungseinheiten des 1. und 2. Zyklus können ab dem Schuljahr 2024/2025 an der drei Jahre dauernden Erprobung eines Konzepts der durchgängigen Sprachbildung teilnehmen. Ein gestaffelter Einstieg ist bis zum Schuljahr 2026/2027 möglich.

Weitere Informationen: av.tg.ch > Aktuelles > Erprobung durchgängige Sprachbildung



in Erarbeitung

SCHULENTWICKLUNG IM DIALOG

Schulentwicklung ist eine gemeinsame Aufgabe von Kanton und Schulgemeinden. Im Rahmen von «Schulentwicklung im Dialog (SiD)» sollen die Bildungspartner ein Gefäss erhalten, um miteinander über die Weiterentwicklung der Volksschule zu diskutieren und einen gemeinsamen «Orientierungsrahmen Schulentwicklung» zu erarbeiten. In einem ersten Schritt wird dazu im Jahr 2023 ein «Prototyp SiD» entwickelt. Die Arbeiten erfolgen in einem schrittweisen, ergebnisoffenen Prozess, der die Expertise von Schulpraxis, PHTG und AV zusammenführt.

5.3 STATISTISCHES PORTRAIT

Schülerinnen und Schüler

33'440 Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2022/2023 besuchten im Kanton Thurgau rund 33'440 Schülerinnen und Schüler die obligatorische Schule. 1.6 % (539) davon besuchten eine Privatschule (↔ Tab. 1).

Schülerinnen und Schüler in der Volksschule

Tab. 1

Schulstandort Kanton Thurgau, Schuljahr 2022/2023

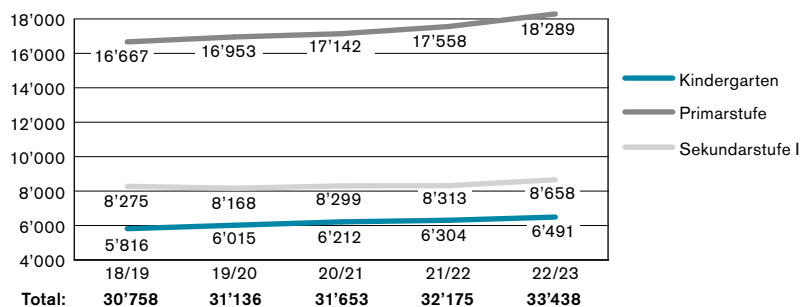
Schülerinnen und Schüler	Kindergarten Anzahl	Primarstufe Anzahl	Sekundarstufe I Anzahl
in Regelkindergärten und -schulen	6'296	17'623	7'923
in Privatkindergärten und -schulen	72	240	227
mit Sonderschulstatus	123	426	189
im Gymnasium, 9. Schuljahr			319
Total	6'491	18'289	8'658

Quelle: Bista TG

Entwicklung der Schülerzahlen

Abb. 7

Schulstandort Kanton Thurgau, 2018/2019 – 2022/2023, Anzahl Personen



Quelle: Bista TG

Im Vergleich zum letzten Bildungsbericht ist die Gesamtschülerzahl vom Schuljahr 2017/2018 (30'492) zum Schuljahr 2022/2023 um 9.7 % gestiegen. Im Kindergarten hat die Anzahl der Kinder mit rund 16 % (2017/2018: +11 %) am meisten zugenommen. Auf der Primarstufe wird eine Zunahme von 10 % (2017/2018: +2 %) und auf der Sekundarstufe I eine Zunahme von gut 4 % (2017/2018: -8 %) verzeichnet (➔ Abb. 7).

Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler nach Schulstufe

Anhaltend starkes Wachstum der Schülerzahl

Die kleinräumigen Bevölkerungsszenarien rechnen im mittleren Szenario bis ins Schuljahr 2040/2041 mit einer Zunahme der Gesamtschülerzahl von 14 % auf rund 36'800 Schülerinnen und Schüler (➔ Abb. 8). Im Kanton Thurgau wird zwischen 2020 bis 2031 auf Grundlage des Referenzszenarios des Bundesamts für Statistik (BFS) mit 17 % schweizweit das grösste Wachstum der Anzahl Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe erwartet (Bildungsbericht Schweiz, 2023, S. 30/57).

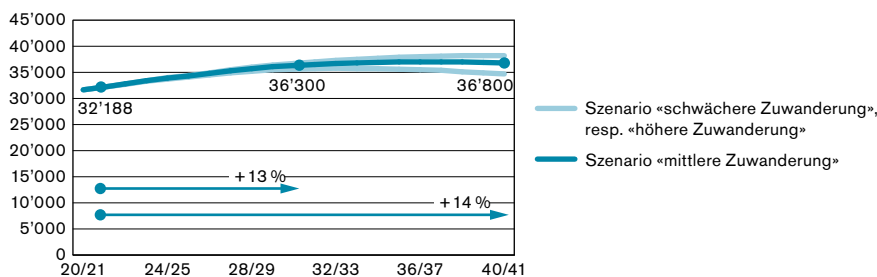
Weiterhin steigende Schülerzahlen

Schweizweit das stärkste Wachstum auf der Primarstufe

Prognose der Schülerzahlen

Schulstandort Kanton Thurgau, 2021/2022–2040/2041, Referenzszenario «mittlere Zuwanderung», gerundete Anzahl Personen

Abb. 8



Quelle: AV, STAT (Kleinräumige Bevölkerungsszenarien 2020–2040)
Hinweis: inkl. Privatschülerinnen und -schüler, exkl. Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine

Anteil Kinder und Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit bleibt unverändert

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat sich seit dem letzten Bildungsbericht nicht verändert. Knapp 75 % der Kinder und Jugendlichen sind Schweizer Staatsangehörige, gefolgt von Staatsangehörigen aus Deutschland (7 %), Nordmazedonien (3.4 %) und Italien (3.2 %).

Knapp Dreiviertel der Schülerinnen und Schüler sind Schweizer Staatsangehörige und sprechen Deutsch als Erstsprache

Was die Erstsprache betrifft, haben rund 75 % der Kinder und Jugendlichen Deutsch (einschliesslich Schweizerdeutsch) als ihre Muttersprache. Albanisch folgt mit 7.9 %, gefolgt von Italienisch (2.9 %), Portugiesisch (2.1 %) und Türkisch (1.9 %).

Vermehrte Überprüfung des Sonderschulbedarfs

Der leichte Wiederanstieg bei den Anmeldezahlen in der Schulpsychologie, der sich seit 2016 abgezeichnet hat, ist seit 2018 (n=1182) wieder leicht rückläufig und liegt 2021 bei 1'134 Anmeldungen.

Leicht weniger Anmeldungen in der Schulpsychologie

Hingegen ist die Zahl der Sonderschulüberprüfungen bis 2019 (n=491) weiterhin gestiegen und liegt im Jahr 2021 bei 554 Überprüfungen, wovon 337 durch Fachpersonen der Schulpsychologie durchgeführt worden sind. Seit 2021 ist die Fachstelle Sonderschulung ebenfalls an der Überprüfung des Sonderschulbedarfs beteiligt.

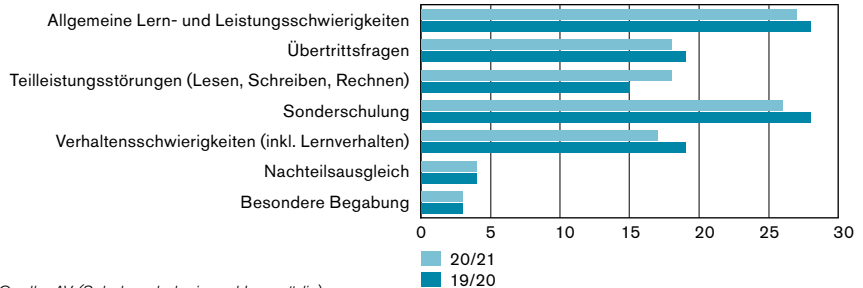
Überprüfungen Sonderschulbedarf sind gestiegen

Die häufigsten Anmeldegründe sind Fragestellungen zu Sonderschulungen sowie Fragen zu allgemeinen Lern- und Leistungsschwierigkeiten (➔ Abb. 9).

Fragestellungen bei den schulpsychologischen Abklärungen

Abb. 9

Schulstandort Kanton Thurgau, Schuljahr 2019 / 2020 und 2020 / 2021, in %



Quelle: AV (Schulpsychologie und Logopädie)
Hinweis: Mehrfachnennungen pro Anmeldung möglich

Lehrerinnen und Lehrer

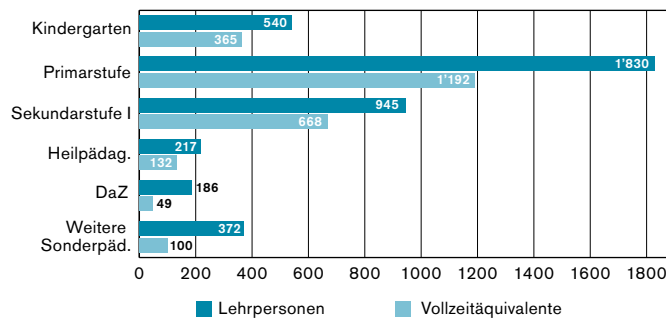
80 % Frauen

4'090 Lehrpersonen waren im Schuljahr 2022 / 2023 an der Volksschule im Kanton Thurgau angestellt (→ Abb. 10). Rund 80 % davon sind Frauen. Einzig auf der Sekundarstufe I ist das Geschlechterverhältnis in etwa ausgeglichen, während auf Kindergarten- und Primarstufe sowie in den Bereichen des sonderpädagogischen Personals und anderen Lehrpersonen mit speziellen Aufgaben grossmehrheitlich weibliche Lehrpersonen arbeiten. Die Lehrpersonen unterrichten seit den vergangenen zehn Schuljahren über alle Stufen hinweg jeweils Klassen mit durchschnittlich 18.6 Schülerinnen und Schülern (→ Abb. 11).

Lehrpersonen an der Volksschule

Abb. 10

Schulstandort Kanton Thurgau, 2022 / 2023, Anzahl Personen und Vollzeitäquivalente

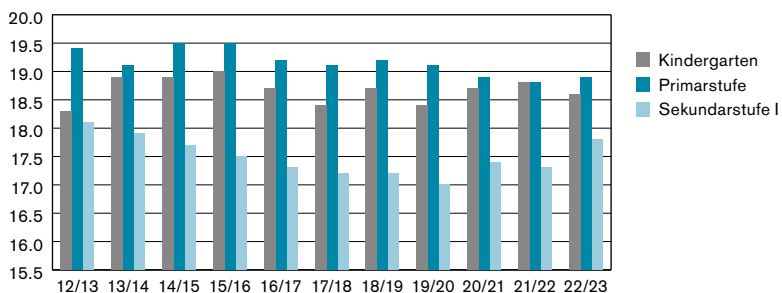


Quelle: Bista TG
Hinweis: Lehrpersonen, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden mehrfach gezählt.

Durchschnittliche Klassengrössen

Abb. 11

Schulstandort Kanton Thurgau, 2012 / 2013 bis 2022 / 2023, Anzahl Personen



Quelle: Bista TG



MITTELSCHULEN

6. Mittelschulen

6.1 EINLEITUNG

Einführung von Informatik am Gymnasium und Umsetzung der Mittelschulstrategie

Die Plenarversammlung der EDK hat am 27. Oktober 2017 beschlossen, dass Informatik bis spätestens 2022 als obligatorisches Fach am Gymnasium einzuführen ist. Die Umsetzung dieser Vorgabe erfolgte im Rahmen der Mittelschulstrategie, die am 15. August 2017 vom Regierungsrat verabschiedet wurde. Mit der Einführung von vier Jahreslektionen Informatik wurde für die Mittelschulen neu eine gemeinsame kantonale Rahmenstundentafel definiert. Anstatt einer Stundentafel mit fixer Lektionendotation pro Fach und pro Semester, enthält die kantonale Rahmenstundentafel das Total pro Fach mit der minimalen Anzahl Semesterlektionen über die gesamte Ausbildungsdauer. Die Einführung der Rahmenstundentafel ermöglicht den Schulen, wesentliche Ziele der Mittelschulstrategie umzusetzen. Namentlich gibt die Rahmenstundentafel den Schulen mehr Flexibilität in der Ausgestaltung der Curricula. Pädagogische Anforderungen können mit einer von der Schule geprägten Stundentafel besser erfüllt werden. Es können insbesondere die lokalen Gegebenheiten der Schule berücksichtigt werden: Grösse, Infrastruktur, Lehrkörper, Schulkultur etc. Zudem können sich die Schulen durch unterschiedliche Gewichtungen der Fächer stärker profilieren. Auf dieser Basis haben die Schulen ihre Stundentafeln erarbeitet.

Neue Budgetierungsgrundlagen

Ebenfalls im Rahmen der Mittelschulstrategie wurde ein neues Budgetierungsmodell eingeführt. Die hauptsächliche Änderung besteht darin, die Budgetierung der Besoldung der Lehrpersonen auf Basis der Anzahl Schülerinnen und Schüler und nicht mehr auf Basis der Anzahl Klassen vorzunehmen. Über eine Schülerpauschale wird das Lektionenbudget berechnet. Die Schülerpauschale deckt sämtliche Lektionen der Lehrpersonen ab. Vorgaben bezüglich der Klassengrösse sowie der Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer fallen damit weg. Die Schulen sind innerhalb des Budgetrahmens frei, wie sie die Klassengrössen gestalten. Generell erhöht sich für die Schulen die Flexibilität in der Verwendung der Mittel.

Weitere Besoldungskosten betreffen das Nicht-Lehrpersonal (Hausdienst, Mensa, Informatik). Aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausprägungen, Aufgaben und Tätigkeiten der Schulen in diesen Bereichen ergibt eine Integration in die Schülerpauschale keinen Sinn. Ausserdem weisen die Sachkosten keinen unmittelbaren Zusammenhang mit der Schülerzahl auf.

6.2 BERICHTERSTATTUNG ÜBER AUSGEWÄHLTE VORHABEN



abgeschlossen

UMSETZUNG DER MITTELSCHULSTRATEGIE

Mit der Einführung der kantonalen Rahmenstundentafel, den schulspezifischen Stundentafeln, der Einführung des neuen Budgetierungsmodells und des neuen Aufnahmeverfahrens sind die wesentlichen Elemente der Mittelschulstrategie umgesetzt. Auf der Zielgeraden ist das Manual zum Auftritt der Mittelschulen. Damit erhalten die Mittelschulen einen gemeinsamen übergeordneten Auftritt und können gleichzeitig als einzelne Schulen ihre Einzigartigkeit in ihrer Kommunikation und ihren Ritualen sichtbar machen.



abgeschlossen

FACHMITTELSCHULE

Die Lehrgänge der Fachmittelschulen wurden an die neuen Vorgaben der EDK angepasst. So wurde neu das kombinierte Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften eingeführt. Das Berufsfeld Pädagogik wird als Folge davon nicht mehr mit dem Berufsfeld Gesundheit kombiniert. Alle Berufsfelder mussten den Umfang der berufsfeldspezifischen Fächer auf 20 % erhöhen. Dafür wurden zum Teil neue Unterrichtsgefässe gebildet. Neben den bereits erwähnten Berufsfeldern führen die Fachmittelschulen noch die Berufsfelder Soziale Arbeit sowie Kommunikation und Information.

NEUES AUFNAHMEVERFAHREN

In Bezug auf das Aufnahmeverfahren an die Mittelschulen bestand Anpassungsbedarf. Das Finden eines neuen Systems gestaltete sich indessen als anspruchsvoll. So erwies sich zum Beispiel der Vorschlag mit einem Punktesystem als nicht mehrheitsfähig. Als Kompromisslösung erwies sich am Ende die Idee, auf mündliche Prüfungen im Grundsatz zu verzichten und nur noch schriftliche Prüfungen in Deutsch und Mathematik durchzuführen. Dem Anliegen, Französisch nicht vollständig aus dem Aufnahmeverfahren auszuschliessen, konnte insofern Rechnung getragen werden, als Kandidatinnen und Kandidaten, die in den schriftlichen Prüfungen den vorgegebenen Durchschnitt knapp nicht erreichen, mit einer mündlichen Französischprüfung eine zusätzliche Chance erhalten, um dennoch aufgenommen zu werden (➔ Neues Aufnahmeverfahren für Mittelschule und Berufsmaturität, Kap. 2).

Das neue Aufnahmeverfahren wurde im März 2023 erstmals durchgeführt für Schülerinnen und Schüler aus der 2. Sekundarschulklasse, die sich für das Gymnasium angemeldet haben, und für Schülerinnen und Schüler aus der 2. und 3. Sekundarschulklasse, die sich für die Fachmittelschule angemeldet haben. Schülerinnen und Schüler aus der 3. Sekundarschulklasse, die sich für das Gymnasium angemeldet haben, werden erstmals im Januar 2024 nach neuem Verfahren geprüft.

Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass das neue Verfahren valide Ergebnisse liefert. In den Folgejahren sollen nun jedoch weitere Erfahrungen gesammelt und das neue Verfahren konsolidiert werden.



in Umsetzung

WEITERENTWICKLUNG DER GYMNASIALEN MATURITÄT

Im Projekt zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität konnte auf schweizerischer Ebene im Juni 2023 mit dem Erlass des neuen Maturitäts-Anerkennungsreglements (MAR) ein wichtiger Meilenstein erreicht werden. Für das Jahr 2024 wird ein neuer Rahmenlehrplan erwartet. Im Anschluss daran wird in einem Schulentwicklungsprojekt zu prüfen sein, in welche Richtung sich die Thurgauer Mittelschulen weiterentwickeln sollen. Mit den neuen Grundlagen werden die Kantone bezüglich Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern grössere Freiheiten erhalten, hingegen dürfte der Rahmenlehrplan zu mehr Verbindlichkeit in den Ausbildungsinhalten führen.



in Erarbeitung

6.3 QUALITÄTSSICHERUNG

Evaluationen des Schweizerisches Zentrums für die Mittelschule und für Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (ZEM CES)

ZEM CES führt im Auftrag von Kantonen und Schulen zielgerichtete und qualifizierte externe Schulevaluationen und Befragungen durch. Dies erfolgt mit dem Know-how und der Erfahrung der ehemaligen Mitarbeitenden des Instituts für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES-IPES). Im Berichtszeitraum fanden externe Evaluationen an den Kantonsschulen Kreuzlingen und Romanshorn und an der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene statt.

ZEM CES

Gemäss Evaluationsbericht vom November 2019 ist die Kantonsschule Kreuzlingen gut unterwegs. Die Schule pflege ein angenehmes und verlässliches Schulklima und sei technisch bestens ausgerüstet. Die Art und Weise, wie sich sowohl das Kollegium als auch die Schülerinnen und Schüler einbringen, zeuge von Engagement, Kommunikationsbereitschaft und Interesse am Wohl der ganzen Schule. Im Fokus der Evaluation stand die Belastungssituation der Schülerinnen und Schüler. Diese liegt im Rahmen dessen, was auch für Referenzschulen gilt. Handlungsbedarf zeigt sich bei der Prüfungsbelastung. Insgesamt zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler in Kreuzlingen trotz der Kleinheit der Schule keine ungünstigeren Voraussetzungen haben, als jene an anderen Schulen.

Externe Schulevaluation
Kantonsschule Kreuzlingen

Externe Schulevaluation Kantonsschule Romanshorn Gemäss Evaluationsbericht der Kantonsschule Romanshorn vom Dezember 2020 erlebt die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler den Unterricht ihrer Lehrpersonen als anspruchsvoll und lernförderlich. Die Schulkultur sei von Wertschätzung, Offenheit, Toleranz und Möglichkeiten zur Mitwirkung geprägt. Insgesamt sehen die Schülerinnen und Schüler sich gut auf die weiterführenden Schulen oder auf die Arbeitswelt vorbereitet. Für das Evaluationsteam war es eindrücklich, wie die befragten Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule bemüht waren, die Schule und den Unterricht differenziert und fundiert zu beurteilen. Das Evaluationsteam empfiehlt, diese Kompetenz noch aktiver auch für Rückmeldungen zum Unterricht und zum Lernerfolg zu nutzen und sie so als schulinterne Ressource zur Weiterentwicklung des wirksamen Unterrichts einzusetzen.

Externe Schulevaluation Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene Der Evaluationsbericht vom März 2020 attestiert der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene (TSME), dass die grosse Mehrheit der Studierenden mit dem System von Präsenzunterricht und Selbststudium gut zurechtkomme. Eine grosse Herausforderung für die Lehrpersonen stelle die Heterogenität der Lernvoraussetzungen der Studierenden dar. Die Studierenden wünschen sich eine einheitlichere Kommunikation bzw. eine Plattform für sämtliche Informationen und Unterlagen zu ihrem Lernen an der TSME.

6.4 ENTWICKLUNGEN AN DEN EINZELNEN MITTELSCHULEN

Kantonsschule Frauenfeld

MINT-Zertifizierung im Gymnasium Das Gymnasium der Kantonsschule Frauenfeld wurde im Jahr 2019 für sein Angebot für naturwissenschaftlich-technisch Interessierte von der Akademie der Wissenschaften als MINT-Schule ausgezeichnet. 2020 startete die erste Klasse mit der zweisprachigen Maturität Deutsch/Englisch. Weitergeführt wird die «Maturité bilingue» in Zusammenarbeit mit dem Gymnase d'Yverdon.

Zweisprachige Maturitätsausbildungen In der Fachmittelschule (FMS) steht neu Italienisch als zweite Landessprache zur Wahl. In der Informatikmittelschule (IMS) fand per 2021 eine Reform der Informatikmodule statt.

Fach- und Informatikmittelschule In der Fachmittelschule (FMS) steht neu Italienisch als zweite Landessprache zur Wahl. In der Informatikmittelschule (IMS) fand per 2021 eine Reform der Informatikmodule statt.

Talentförderung Sportliche und musische Talente aller drei Abteilungen erhalten angepasste Lernbedingungen, um ihr Spezialgebiet und die Mittelschulbildung erfolgreich kombinieren zu können.

Stärkenorientierung Seit 2022 wird die angeleitete Auseinandersetzung mit persönlichen Stärken mit den Prozessschritten der Studien- und Berufswahl gekoppelt.

Kantonsschule Kreuzlingen

Förderung Im Nachgang der externen Schulevaluation hat sich die Kantonsschule Kreuzlingen verstärkt den Themen Förderung und Entlastung ihrer Schülerinnen und Schüler angenommen. Im Bereich Förderung werden neu Coachings zu Arbeitsorganisation und Lerntechniken sowie Elternseminare angeboten. Daneben können in den neu eingeführten Lernstudios fachspezifische Inhalte wiederholt und vertieft werden.

Entlastung Im Bereich Entlastung wurde ein neues Prüfungskonzept verabschiedet, das die Anzahl Leistungsnachweise pro Woche limitiert. Sowohl fördernd wie auch entlastend wirkt sich zudem «Balance», das Programm für talentierte und engagierte Schülerinnen und Schüler, aus.

Kantonsschule Romanshorn

Umstrukturierung viertes Jahr An der Kantonsschule Romanshorn wird eine gezielte Umstrukturierung im vierten Gymnasialjahr – als Vorbereitung auf die Tertiärstufe – anvisiert. Dabei sollen fachliche sowie überfachliche Kompetenzen wie kollaboratives Arbeiten, kritisches Denken und Selbstbestimmung ausgebaut werden.

Mehr Mitsprache Mehr Mitsprache wird durch die Einrichtung des Schülerparlaments gewährt, das als konkrete Massnahme aus dem Leitbildtag umgesetzt worden ist.

Begabungsförderung Das Angebot der Begabtenförderung «Matura Talenta» für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit besonderer intellektueller, sportlicher oder musisch-künstlerischer Begabung wird auch für Schülerinnen und Schüler der FMS angeboten.

Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS)

Auf das Schuljahr 2022/2023 startete die Schule ein neues Unterrichtsentwicklungsprojekt mit Namen LOS (Lernen in offeneren Strukturen). Die Bildungsblöcke, die bis anhin am Freitagnachmittag angeboten werden, ermöglichen Unterrichtsformen wie fächerübergreifende Projekte, Exkursionen, selbstorganisiertes Lernen und Vorlesungssettings. Dieses Projekt soll die Umgebung schaffen, um aktuellen Bildungsanforderungen einer gymnasialen Maturität gut gerecht werden zu können. Momentan befindet sich das Projekt in der Aufbauphase.

Schulprojekt LOS

Die PMS ist ein bedeutender Zubringer von Studierenden für die PHTG. Entsprechend umfasst die Ausbildung an der PMS auch erste berufspraktische Elemente im Lehrberuf. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen an der PMS und des Lehrpersonenmangels an den Volksschulen wird es dabei immer schwieriger, geeignete Praktikumsplätze zu finden. Auf der anderen Seite ist festzustellen, dass auch Schülerinnen und Schüler die PMS besuchen, die in der Mitte ihrer gymnasialen Ausbildung feststellen, dass für sie die Ausbildung zur Lehrperson nicht in Frage kommt. Um einerseits das System zu entlasten und andererseits den Bedürfnissen dieser Schülerinnen und Schüler besser gerecht zu werden, steht neu im Rahmen eines Pilotversuchs die Möglichkeit offen, statt einem Berufspraktikum im Lehrberuf ein Praktikum auch in Berufsfeldern ausserhalb der Volksschule zu absolvieren.

Schulversuch mit alternativem Praktikum

Im Rahmen der schulinternen Weiterbildung wurden sämtliche Lehrpersonen ensa¹-qualifiziert, um im Schulalltag bei Verdacht auf psychische Erkrankungen in der Schülerschaft professionell auf diese eingehen und reagieren zu können.

Interne Weiterbildung

Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene (TSME)

Die TSME erfuhr seit 2018 einen starken Digitalisierungsschub. Seit 2023 bringen alle neuen Studierenden ihre eigenen IT-Geräte in den Unterricht mit.

Digitalisierung

Während die Studierendenzahlen an der Maturitätsabteilung der TSME seit einigen Jahren stabil bleiben, nehmen die Anmeldezahlen für den Passerellenkurs kontinuierlich zu. Die bestandene Ergänzungsprüfung des Passerellen-Lehrgangs ermöglicht Inhaberinnen und Inhabern einer Berufs- oder Fachmaturität den Zugang zu den universitären Hochschulen.

Beliebter Passerellenkurs

Die TSME feiert im Jahr 2023 ihr 50-jähriges Bestehen. Hierzu finden im Herbst 2023 ein Fest für die Studierenden und ein offizieller Festakt für die Behörden statt.

50 Jahre TSME

Kantonsschule Wil

Die Kantonsschule Wil, die nach St.Galler Recht geführt wird, steht auch Schülerinnen und Schülern aus dem Kanton Thurgau offen. Über die Zuteilung entscheidet das DEK. Zu diesem Zweck wurden die Orte festgelegt, aus denen die Kantonsschule Wil besucht werden kann. Die Schule ist ausgelegt für 550–600 Schülerinnen und Schüler. Der Schüleranteil aus dem Kanton Thurgau sollte 20–25 % betragen, d.h. zwischen 110 und 150 Schülerinnen und Schüler. Die Schülerzahlen bewegen sich in diesem Rahmen.

Konstanter Anteil an Schülerinnen und Schülern aus dem Kanton Thurgau

¹ «ensa» ist die Schweizer Version des australischen Programms zur «Ersten Hilfe für psychische Gesundheit». Es wird in der Schweiz von der Stiftung Pro Mente Sana getragen. «ensa» ist ein Wort aus einer Sprache der australischen Ureinwohner und bedeutet «Antwort».

2'335 Schülerinnen und Schüler
im Schuljahr 2022/2023

Vorwiegend weibliche Schülerschaft

6.5 STATISTISCHES PORTRAIT

Im Schuljahr 2022/2023 waren 2'335 Schülerinnen und Schüler in einer Ausbildung an einer Mittelschule. Die Gesamtschülerzahl ist im Vergleich zum letzten Bildungsbericht des Schuljahrs 2017/2018 (2'240) um 4.2 % gestiegen. Nach wie vor ist die Schülerschaft an den Mittelschulen mit 63.3 % mehrheitlich weiblich (2017/2018: 62.8 %). Der Frauenanteil ist an der IMS am tiefsten und im Vergleich zum letzten Bildungsbericht (9.7 %) moderat auf 10.1 % gestiegen (➡ Tab. 2).

Schülerinnen und Schüler an den Mittelschulen

Tab. 2

Schulstandort Kanton Thurgau, Schuljahr 2022/2023

Bildungsart	Total	davon Frauen		davon ohne Schweizer Staatsangehörigkeit	
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%
Gymnasien, 9. Schuljahr	319	179	56.1	30	9.4
Gymnasien, ab 10. Schuljahr	1'605	1021	63.6	142	8.9
Informatikmittelschule (IMS)	69	7	10.1	4	5.8
Fachmittelschule (FMS)	254	199	78.4	40	15.8
Fachmaturität (FM)	88	72	81.8	10	11.4
Total	2'335	1'478	63.3	226	9.7

Quelle: Bista TG

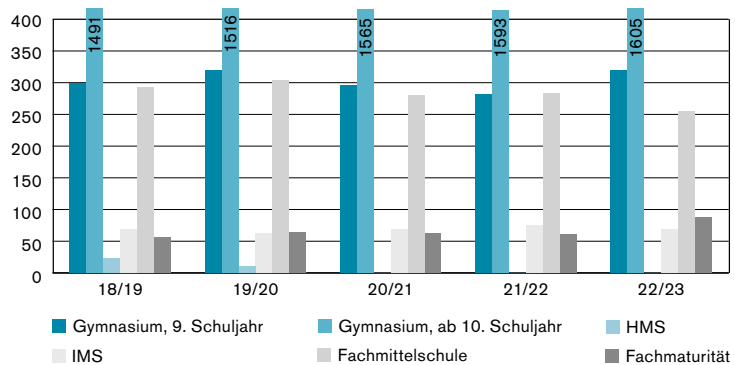
Übertritte nach der
3. Sekundarschulklasse
haben zugenommen

Die Verlaufszahlen zeigen, dass vor allem die Fachmaturitäten und die Eintritte in das 10. Schuljahr des Gymnasiums zugenommen haben. Die letzte Handelsmittelschulklasse (HMS) hat den schulischen Teil im Schuljahr 2019/2020 abgeschlossen (➡ Abb. 12).

Entwicklung der Schülerzahlen

Abb. 12

Schulstandort Kanton Thurgau, 2018/2019 – 2022/2023, Anzahl Personen



Quelle: Bista TG

Latein sowie Wirtschaft und Recht haben
ausgeglichene Geschlechteranteile

Geschlechtsstereotype Wahl der Schwerpunktfächer und Profile

Wie auch im letzten Bildungsbericht wählten Schülerinnen und Schüler vorwiegend sprachliche Schwerpunktfächer, Philosophie/Pädagogik/Psychologie sowie bildnerisches Gestalten und Musik. Einzig im sprachlichen Schwerpunktfach Latein sowie Wirtschaft und Recht sind Schülerinnen und Schüler gleichermaßen vertreten. Zudem ist der Frauenanteil bei den Schwerpunktfächern Physik und Anwendungen der Mathematik um 7 % gestiegen (2017/2018: 23.1 %), während in Biologie der Frauenanteil in etwa gleichgeblieben ist (➡ Tab. 3).

Bei den Fachmittelschulen ist der Frauenanteil in allen Profilen mit rund 72 % bis 80 % sehr hoch. Das Profil Soziale Arbeit und Gesundheit/Naturwissenschaft verzeichnet mit 80 % den höchsten Frauenanteil.

Schülerinnen und Schüler in einer gymnasialen Ausbildung nach Schwerpunktfach

Tab. 3

Schulstandort Kanton Thurgau, Schuljahr 2022 / 2023

Bildungsart	Total	Frauen	Männer
	Anzahl	%	%
Orientierungsjahr	625	64.2	35.8
SPF Italienisch	44	63.6	36.4
SPF Latein	12	50.0	50.0
SPF Spanisch	176	83.0	17.0
SPF Russisch	19	73.7	26.3
SPF Bildnerisches Gestalten	49	61.2	38.8
SPF Bildnerisches Gestalten und Musik	98	72.4	27.6
SPF Biologie und Chemie	230	58.7	41.3
SPF Physik und Anwendungen der Mathematik	173	30.1	69.9
SPF Philosophie / Pädagogik / Psychologie	221	78.3	21.7
SPF Wirtschaft und Recht	262	52.3	47.7

Quelle: Bista TG

Gymnasiale Maturitätsquote anhaltend tief

Die Maturitätsquoten stellen den Anteil der aus der obligatorischen Schule ausgetretenen Jugendlichen bis zum 25. Altersjahr dar, die eine Maturität in der Schweiz erworben haben.

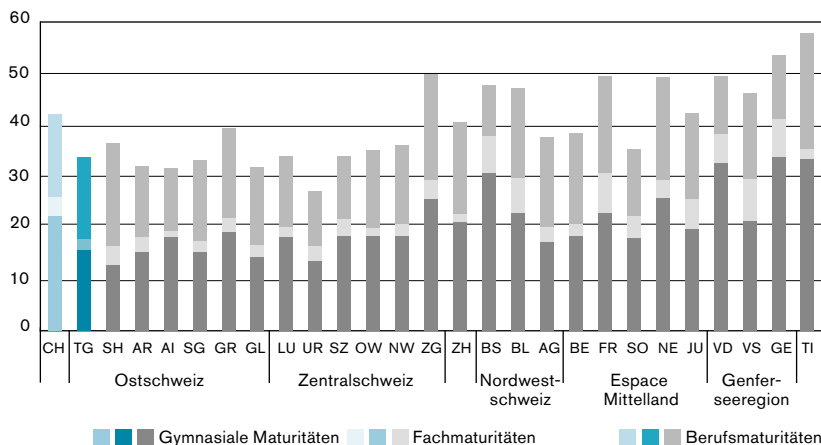
Die Gesamtmaturitätsquote hat sich im Kanton Thurgau seit 2015 von 30.1 % auf 33.8 % im Jahr 2020 etwas mehr gesteigert, als die gesamtschweizerische Quote (von 38.8 % auf 42.1 %). Im interkantonalen Vergleich kommt der Kanton Thurgau damit im letzten Viertel zu liegen. Die gymnasiale Maturitätsquote liegt mit 15.7 % immer noch deutlich unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 22.2 %. Auch die Fachmaturitätsquote von 2 % kommt im Vergleich auf den hinteren Rängen zu liegen. Die Berufsmaturitätsquote hingegen befindet sich mit 16.1 % im gesamtschweizerischen Durchschnitt von 16.2 % (→ Abb. 13).

Gesamtmaturitätsquote leicht gestiegen

Maturitätsquoten im interkantonalen Vergleich, 2020

Abb. 13

Mittlere Nettoquote 2017 – 2019 bis zum 25. Altersjahr, Anteile in % der gleichaltrigen Referenzbevölkerung



Quelle: BFS (LABB)

Hinweis: Der Vollständigkeit halber werden hier auch die Berufsmaturitäten ausgewiesen.

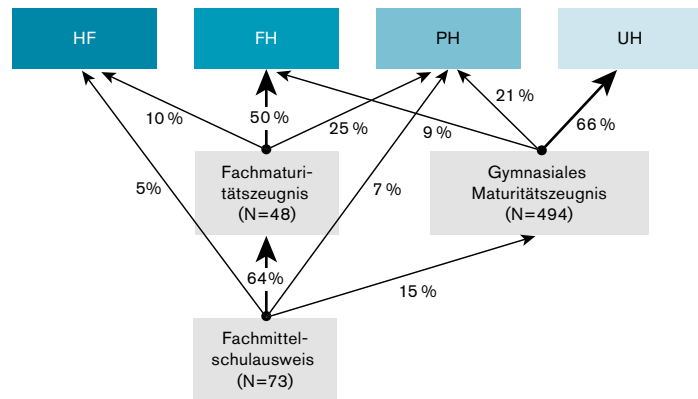
Übergänge nach Abschluss der FM, der FMS und des Gymnasiums

Die folgende Abbildung stellt die Bildungsübergänge in den 42 Monaten nach dem Abschluss der Sekundarstufe II im Jahr 2017 dar. 91 % der Absolventinnen und Absolventen setzen nach einem Fachmittelschulabschluss ihren Bildungsweg fort. Im Vergleich zum letzten Bildungsbericht (51 %) streben mit 64 % deutlich mehr Personen die Fachmaturität an, dafür treten mit 7 % (2018: 13 %) etwas weniger an eine pädagogische Hochschule und mit 15 % (2018: 21 %) ebenfalls weniger an ein Gymnasium über. Nach einer Fachmaturität treten mit 50 % im Vergleich zum letzten Bildungsbericht rund 20 % weniger an eine Fachhochschule über, dafür beginnen 25 % ihr Studium an einer pädagogischen Hochschule und 10 % wechseln an eine höhere Fachschule. Die Übergänge nach Erwerb eines gymnasialen Maturitätszeugnisses haben sich im Vergleich zum letzten Bildungsbericht nicht massgeblich verändert. Der zum schweizweiten Vergleich (6 %) mit 21 % relativ hohe Prozentsatz, der an eine pädagogische Hochschule wechselt, erklärt sich in erster Linie durch das Thurgauer Modell, bei dem Absolventinnen und Absolventen der PMS direkt ins zweite Studienjahr der PHTG eintreten können. Hingegen treten mit 66 % deutlich weniger in eine universitäre Hochschule über, als im schweizweiten Durchschnitt (78 %) (➡ Abb. 14).

Erste Übergänge nach Erhalt eines Abschlusses der Sekundarstufe II

Abb. 14

Wohnkanton Thurgau, Kohorte 2017, Bildungsverlauf über 3½ Jahre, Anteile in %



Quelle: BFS (LABB)

Hinweis: Die vorliegende Auswertung basiert zum Teil auf sehr wenigen Fallzahlen.



BERUFSBILDUNG

7. Berufsbildung

7.1 EINLEITUNG

Prozentual leicht rückläufiger Anteil der dualen Berufsbildung

Relativ hoher Anteil unbesetzter Lehrstellen

Jährlich werden im Kanton Thurgau ca. 2'300 Lehrstellen neu besetzt. Die Anzahl ist ziemlich stabil, zeigt aber im Verhältnis einen leichten Rückgang gegenüber den allgemeinbildenden Schulen, da die Anzahl Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe zunimmt.

Unbesetzt bleiben jährlich jeweils rund 500 Lehrstellen. Lehrfirmen finden demnach oft keine geeigneten Sekundarschülerinnen und -schüler. Dies ist in verschiedener Hinsicht unerfreulich. So können dringend benötigte Fachkräfte nicht ausgebildet werden. Zuweilen werden Lehrstellen an Jugendliche vergeben, die nicht immer über die notwendigen Voraussetzungen für die gewünschte Ausbildung verfügen. Oder es werden insbesondere von schulisch leistungsstarken Jugendlichen aus verschiedenen Gründen allgemeinbildende Schulen gewählt. Schliesslich besteht die Befürchtung, dass sich Firmen von der Ausbildung von Jugendlichen zurückziehen und dann nicht mehr zur Verfügung stehen, wenn mehr Jugendliche die Volksschule verlassen.

7.2 BERICHTERSTATTUNG ÜBER AUSGEWÄHLTE VORHABEN



abgeschlossen

NEUREGELUNG BEITRAGS- UND MIETREGELUNGEN ÜBERBETRIEBLICHE KURSE (üK)

Die Kosten für üK im Berufsbildungsbereich werden zur Hauptsache durch die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) getragen, jedoch vom Kanton durch verschiedene Beiträge subventioniert. Die üK werden ungefähr zu je einem Drittel in kantonalen Berufsfachschulen, in privaten Gebäuden der OdA oder ausserkantonale durchgeführt. Im Lauf der Jahre haben sich verschiedene Arten von finanziellen Unterstützungen entwickelt, die zu einer Ungleichbehandlung zwischen den einzelnen Verbänden führten und auch administrativ aufwändig waren. Mit Beschluss des Regierungsrats im Jahr 2019 wurde die Grundlage für eine neue Finanzierung der OdA gelegt. Die OdA, die in den Berufsfachschulen ihre üK durchführen, wurden mit einer Einmalentschädigung ausbezahlt. Seit Sommer 2022 zahlen sie dafür einen marktüblichen Zins in den Schulen. Zudem erhalten neu alle OdA an ihre üK, die im Thurgau durchgeführt werden, zusätzlich zum schweizweit festgelegten Kantonsbeitrag 1 in derselben Höhe einen Kantonsbeitrag 2.



abgeschlossen

NEUREGELUNG QUALIFIKATIONSVERFAHREN (QV) MIT NEUER PRÜFUNGSKOMMISSION

Die Durchführung des QV erfolgte bis 2020 durch drei verschiedene Kommissionen und teilweise durch administrative Arbeiten des Thurgauer Gewerbeverbands (TGV). Im Rahmen vertiefter Abklärungen wurde ursprünglich angestrebt, die gesamte Durchführung des QV zu vereinfachen und dabei die drei Kommissionen in eine zu überführen. Die Komplexität bei den Berufen des Detailhandels (DH) und bei den kaufmännischen Berufen (KV) ist, unter anderem wegen der zahlreichen Branchen, hoch und es wäre unklar gewesen, ob eine Zusammenlegung effizienter gewesen wäre. Bei der neuen Regelung orientiert sich die Anzahl der Mitglieder teilweise an der Anzahl Lernenden. Mit der Revision wird die Funktion des Leiters Qualifikationsverfahren Grundbildung beseitigt und durch die übergeordnete Prüfungskommission Thurgau ersetzt, der die Oberaufsicht über das gesamte QV zukommt.

NEUREGELUNG ARENENBERG IM AUFTRAGGEBERRAT KUL, LANDWIRTSCHAFTSAMT (LA) UND ABB

Nach verschiedenen Vorarbeiten zur Frage der Organisation des Arenenbergs mit den Bereichen Bildung, Beratung, Schule, Versuchsbetrieb, Museum, Schloss und Park wurde im Jahr 2020 die Idee «ein Arenenberg in einem Amt mit einem Auftraggeberrat» beschlossen. Mit einer zentralen Leitung über alle Bereiche kann zielgruppenübergreifend das Gesamterlebnis Arenenberg sichergestellt werden. Die Gesamtverantwortung wurde 2021 einer Geschäftsführung innerhalb des LA übertragen. Zur fachlichen Koordination zwischen den betroffenen Departementen und Ämtern wurde der Auftraggeberrat eingesetzt. ABB, LA und KUL treffen sich seither regelmässig zur Besprechung aktueller Themen des Arenenbergs. Die Details bezüglich Zusammenarbeit im Bildungs- und Kulturbereich wurden zwischen dem Departement für Inneres und Volkswirtschaft und dem DEK mittels Leistungsvereinbarungen geregelt.



abgeschlossen

NIEDERSCHWELIGE INTEGRATIONS-AUSBILDUNG (NIA)

Mit RRB vom 8. September 2020 beauftragte der Regierungsrat das ABB mit dem Aufbau und der Umsetzung einer NIA als Pilotprojekt. Die Ausbildung richtet sich an fremdsprachige Personen ab 18 Jahren, für die die kantonalen Integrationskurse nicht geeignet sind. Sie lehnt sich eng an das bestehende niederschwellige Ausbildungsangebot (NAB) an, setzt sich aus einem Schultag und vier Tagen beruflicher Praxis pro Woche zusammen und dauert zwei Jahre. Die Teilnehmenden erhalten beim Abschluss einen Ausbildungsbericht, der ihre individuellen Kompetenzen nachweist. Die NIA startete mit dem ersten Lehrgang im Oktober 2020. Im Frühling 2023 wurde sie von der Projektgruppe evaluiert und als sinnvolle Ergänzung der bestehenden Angebote eingeschätzt. Der Regierungsrat hat in der Folge mit RRB vom 20. Juni 2023 entschieden, diese Ausbildung ab Schuljahr 2023/2024 in den Regelbetrieb aufzunehmen.



abgeschlossen

NIEDERSCHWELIGES AUSBILDUNGSANGEBOT (NAB)

Seit dem Schuljahr 2018/2019 führt das Bildungszentrum für Bau und Mode (BBM) das kantonale NAB für Jugendliche, die nach der Sekundarschule nicht über die notwendigen Voraussetzungen für eine berufliche Grundbildung verfügen. Die Jugendlichen können in diesem Bildungsangebot durch den hohen Praxisanteil an betriebliche Arbeiten herangeführt und in der Schule individuell gefördert werden. Acht bis 16 (vier bis acht pro Jahrgang) Lernende besuchen das Angebot. Die meisten von ihnen beginnen im Anschluss eine berufliche Grundbildung.



abgeschlossen

PROJEKT SCHULORT

Im Jahr 2018 wurde das ABB beauftragt, die künftige Zuteilung der Lehrberufe auf die sieben Berufsfachschulen unter Berücksichtigung der Vorgaben zu erarbeiten. Im Zentrum der Neuzuteilung stand die Entwicklung der Berufsfachschulen zu Kompetenzzentren mit individuellen Profilen und eine Optimierung der Nutzung von Ressourcen und Synergien. Mit der Neuzuteilung wurden alle Berufe zusammengelegt, die bisher an mehr als einer Berufsfachschule unterrichtet wurden. Dazu gehören auch Berufe, die bisher sowohl einen kantonalen als auch einen ausserkantonalen Schulstandort für Lernende aus Randregionen hatten. Weiter werden Berufe, die bisher ausserkantonal beschult wurden und eine hohe Anzahl Thurgauer Lehrverhältnisse aufweisen, neu einer kantonalen Berufsfachschule zugewiesen. Berufe mit anhaltend tiefen Lernendenzahlen werden dafür nicht mehr im Kanton Thurgau, sondern in einem der Nachbarkantone unterrichtet. Von den Schulortwechseln am stärksten betroffen ist das Bildungszentrum Arbon (BZA). Mit dem Wegzug des Maschinenbaus nach Frauenfeld, der Aufnahme der Logistikberufe sowie der medizinischen Praxis- und der Dentalassistentinnen und -assistenten erhielt das BZA ein neues Profil mit klarem Schwerpunkt im Dienstleistungssektor. An den übrigen Bildungszentren waren einzelne Fachschaften von Wechseln betroffen, die Veränderungen



in Umsetzung

sind aber weniger tiefgreifend. Die Umsetzung der Schulortwechsel wurde in Projektgruppen vorgenommen. Alle Wechsel und Zusammenlegungen innerhalb des Kantons erfolgten auf den Beginn des Schuljahrs 2022 / 2023. Mit der Übernahme der Lernenden Detailassistentinnen und -assistenten aus den Kantonen St.Gallen und Zürich sowie dem Wegzug der Spenglerinnen und Spengler in den Kanton St.Gallen wird das Projekt im nächsten Jahr abgeschlossen.



in Umsetzung

REFORM VERKAUF 2022+ UND KAUFLEUTE 2023

Die Reformen der beruflichen Grundbildung von DH und KV führen zu einem Paradigmenwechsel von der Fächerorientierung zur Handlungskompetenzorientierung und gleichzeitig zur intensiveren lernortübergreifenden Zusammenarbeit in der Ausbildung. Damit wird der digitalisierten und flexibleren Arbeitswelt Rechnung getragen. Diese erwartet von den Mitarbeitenden mehr Verantwortung, eigenständiges Handeln und Entscheidungen, verbunden mit lebenslangem Lernen. Die Lernenden werden befähigt, berufstypische Handlungssituationen zu bewältigen. Anstelle eines Fächerkatalogs treten die sogenannten Handlungskompetenzen, die sich in vier (DH) bzw. fünf (KV) Bereiche handlungskompetenzorientierten Unterrichts gliedern. Diese strukturieren sowohl das Lehren und Lernen als auch das QV. Zudem bilden sie die Grundlage für die Leistungsziele aller drei Lernorte (Betrieb, Berufsfachschule, üK). Das Fachwissen behält nach wie vor seinen Wert. Darüber hinaus erwerben die Lernenden die erforderlichen Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen zur jeweiligen Handlungskompetenz.

Die Umsetzung der Bildungsverordnung Detailhandelsfachfrau / -fachmann EFZ erfolgt seit August 2022 einlaufend ab dem 1. Lehrjahr. Die neue Bildungsverordnung für Kaufleute EFZ tritt ein Jahr später auf das Schuljahr 2023 / 2024 in Kraft.

Die Reformen bedeuten für das BZA und das BZW im Allgemeinen und für die Lehrpersonen im Besonderen eine ausserordentliche Herausforderung. Als Mitglieder der Projektgruppen «Reform Detailhandel Ost» bzw. «Reform KV Ost», in denen die Zusammenarbeit von acht Kantonen gepflegt wird, arbeiten die beiden Berufsfachschulen eng mit den benachbarten Schulen der Ostschweiz zusammen. Für den DH werden neu entwickelte Unterrichtseinheiten dezentral erstellt, gegenseitig begutachtet, durchgeführt und evaluiert.

Die Reform erfordert auch nach der Beendigung des ersten Ausbildungszyklus eine langjährige intensive Schulentwicklung sowie entsprechende Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen.

7.3 QUALITÄTSSICHERUNG

Evaluationen des Schweizerisches Zentrums für die Mittelschule und für Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (ZEM CES)

ZEM CES unterstützt die Berufsfachschulen bei ihren Massnahmen zur Qualitätssicherung

ZEM CES (ehemals IFES-IPES) nimmt als Fachagentur der EDK Schulevaluationen auf der Sekundarstufe II vor und überprüft auch die Berufsfachschulen des Kantons. Im Vordergrund der Untersuchungen stehen die Qualitätsziele und Qualitätsentwicklungen der Schulen. Die Schulevaluation durch das ZEM CES erfolgt alle sieben Jahre und ergänzt die externen Zertifizierungen.

Folgende Schulen wurden in den vergangenen Jahren überprüft:

- Schuljahr 2017 / 2018: Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZW)
- Schuljahr 2018 / 2019: Bildungszentrum Arbon (BZA)
- Schuljahr 2019 / 2020: Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen (BBM)
- Schuljahr 2020 / 2021: Bildungszentrum für Technik Frauenfeld (BZT),
Abteilung Brückenangebote
- Schuljahr 2022 / 2023: Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg (BBZ Arenenberg)

Im Fokus der Evaluationen am BZW, BZA, BBM und BBZ Arenenberg stand das Qualitätsmanagement der Berufsfachschulen. Die Berufsfachschulen arbeiten mit verschiedenen etablierten Qualitätsmanagementsystemen (ISO 9001, FQS, Q2E) und werden regelmässig extern zertifiziert. Inhaltlicher Bezugsrahmen der Evaluationen am BZW, BZA und BBZ Arenenberg waren die von ZEM CES festgelegten Leitfragen, die eine Synthese der gängigen kantonalen Rahmenvorgaben für das Qualitätsmanagement darstellen. Am BBM erfolgte die Evaluation nach dem Referenzrahmen «Qualität durch Evaluation und Entwicklung». Den Berufsfachschulen wurde im Rahmen der Evaluation ein hohes Qualitätsbewusstsein sowie eine systematische Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität attestiert. Die Evaluation am BZT diente als Standortbestimmung zur Umsetzung des Projekts «Entwicklung Brückenangebote Zukunft 2021» und gab Aufschluss über den Zwischenstand aus Sicht der beteiligten Akteurinnen und Akteure.

Ziel der Berufsfachschulen ist ein Unterricht, der die Lernenden optimal fördert und sie auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet. Das Qualitätsmanagement dient der Sicherstellung dieses Ziels und umfasst alle Bestrebungen und Aktivitäten zur systematischen Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität der Schulen. Das ABB erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Berufsfachschulen ein kantonales Rahmenkonzept zur Qualitätsentwicklung und -sicherung. Das Konzept soll übergeordnet für alle Berufsfachschulen den Rahmen festlegen, den Schulen aber die notwendigen Freiräume lassen, um Qualitätsaspekte abgestimmt auf die Schulkultur festzulegen. Es soll zukünftig die Grundlage für die externen Schulevaluationen durch das ZEM CES bilden und verbindliche Vorgaben zur Befragung von Lehrpersonen und Lernenden sowie weiteren Qualitätssicherungselementen machen.

7.4 ENTWICKLUNGEN AN DEN EINZELNEN BERUFSFACHSCHULEN

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld (BZT)

Das BZT verfügt seit dem August 2019 über ein «pädagogisches Medienkonzept BZT». Der digitale Unterricht wird durch die Lehrpersonen in allen Abteilungen umfassend und konsequent praktiziert und stetig weiterentwickelt. Sofort ab dem ersten Tag der Schulschliessungen aufgrund der Covid-Pandemie konnten die Lehrpersonen einen Fernunterricht praktizieren. Ein weiterer Schwerpunkt in den letzten Jahren war die Umsetzung der neuen Bildungsverordnungen in der Informatik und in der Haustechnik. In der Abteilung Brückenangebote wurde ein neues Schulkonzept und ein neuer Schullehrplan erarbeitet, die beide seit zwei Jahren erfolgreich umgesetzt werden.

Umsetzung pädagogisches Medienkonzept und neue Bildungsverordnungen

Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales Weinfelden (BfGS)

Die Anzahl Lernende am BfGS verzeichnet in den letzten Jahren ein enormes Wachstum, was dazu führt, dass die Raumplanung ständig der effektiven Entwicklung hinterherhinkt. Als Folge davon mussten Provisorien errichtet werden, die bereits im Schuljahr 2023/2024 nicht mehr ausreichend sind, weshalb extern Schulraum angemietet werden muss. Insbesondere die verkürzten Ausbildungen für Erwachsene (Fachpersonen Betreuung [Kinder und Menschen mit Beeinträchtigung] EFZ und Fachpersonen Gesundheit EFZ) verzeichnen nach wie vor viele Lernende. Auch im Bereich EBA (Assistentinnen / Assistenten Gesundheit und Soziales) können laufend mehr Lernende ausgebildet werden. Erfreulich zeigt sich hier auch die Durchlässigkeit. Viele steigen in eine EFZ-Ausbildung ein und einige schaffen danach auch die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson HF.

Ausgeprägtes Wachstum führt zu hoher Raumknappheit

Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen (BBM)

Im niederschweligen Ausbildungsbereich kann seit der Einführung im Jahr 2017 eine erfreuliche Entwicklung festgestellt werden. Aktuell wird in vier Klassen (je zwei in der NIA und im NAB) unterrichtet. Durch die Übernahme der Lernenden im Fachbereich Elektroinstallateure auf das Schuljahr 2022/2023 in Folge des Schulstandortwechsels von Frauenfeld nach Kreuzlingen befinden sich rund 120 Lernende und vier neue Lehrperso-

Erfreuliche Entwicklung der niederschweligen Ausbildungen sowie Übernahme von Lernenden im Fachbereich Elektroinstallateure

nen im laufenden Schuljahr. Aktuell werden am BBM rund 650 Lernende von 54 Lehrpersonen unterrichtet. Seit der Einführung des Stützkurses DaZ sind die Teilnehmendenzahlen stetig steigend. Mittels Standortbestimmung im ersten Quartal des neuen Schuljahrs, der Empfehlung der Fachlehrpersonen und der Zusammenarbeit mit den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern werden die Lernenden für diesen freiwilligen Stützkurs motiviert.

Stabile Zahlen im Grundbildungsbereich, starkes Wachstum bei den Integrationskursen

Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden (GBW)

Die Lernendenzahlen am GBW stabilisieren sich im Gastronomiebereich wieder auf dem Niveau vor den Pandemie Jahren. Die Holzbau-Berufe übertreffen die Vorjahreszahlen. Die zusätzliche Standortverschiebung der Maurerklassen ans GBW und die Zunahme der Anzahl Integrationsklassen von anfangs sieben auf 13 Klassen stellen für die Stundenplanung eine weitere Herausforderung dar, da der Schulraum am Standort den Bedürfnissen hinterherhinkt.

Neue Führung der Mensa durch die Schulen selber führt zu erfreulicher Entwicklung

Seit dem 1. Februar 2021 wird die Mensa des Berufsbildungszentrums Weinfelden (BBZ) nicht mehr in einem Pachtverhältnis, sondern als Teilbereich der Dienste BBZ innerhalb der kantonalen Organisation geführt. Mit insgesamt 660 Stellenprozenten werden täglich bis zu 1'700 Personen mit einem vielfältigen und saisonalen Angebot verköstigt. Die Lebensmittel stammen vorwiegend aus regionaler und einheimischer Produktion. Das neue Betriebskonzept der Mensa BBZ erweist sich als Erfolg. Die Mensa ist ein zentraler Treffpunkt innerhalb des gesamten BBZ Campus.

Leichter Ausbau in den kaufmännischen Grundbildungen

Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZW)

In der Grundbildung steigen aufgrund des Projekts die Lernendenzahlen leicht, da neu die Lernenden aus dem Hinterthurgau den Berufsfachschulunterricht am BZW absolvieren. Der Weggang der medizinischen Praxisassistentinnen und -assistenten an das BZA konnte somit aufgefangen und die Klassenzahlen der kaufmännischen Lernenden ausgebaut werden.

Aufwändige Vorbereitung auf Reform Kaufleute 2023

Nach den intensiven, fast dreijährigen Vorbereitungen der komplexen Reform «Kaufleute 2023», die den Wechsel zum handlungskompetenzorientierten Unterricht vollzieht, wurde im August 2023 mit den ersten «Reform-Klassen» begonnen. Zudem engagiert sich die Schule in diversen schweizerischen Arbeitsgruppen für die Revision der Berufsmaturitätsverordnung (SR 412.103.1).

In der Abteilung Berufsmaturität während und nach der Lehre (Voll- und Teilzeit-Modelle) wird weiterhin ein moderates kontinuierliches Wachstum der Lernendenzahlen erwartet.

Umsetzung des Projekts Schulort sowie Reformen von Bildungsverordnungen führen zu weitreichenden Anpassungen in der Schule

Bildungszentrum Arbon (BZA)

Das pädagogische Konzept des selbstorganisierten Lernens und des digitalen Unterrichts erfährt eine Weiterentwicklung. Die Umsetzung der neuen Schulortzuweisung mit den Berufen medizinische Praxisassistentinnen und -assistenten sowie Logistikerinnen und Logistiker ab Schuljahresbeginn im August 2022 ist erfolgt und bedingt in den kommenden Jahren eine intensive Erarbeitung einer gemeinsamen Schulkultur. Die Ausbildung der Dentalassistentinnen und -assistenten am BZA hat im August 2023 nach intensiver Vorbereitung gestartet. Die Zahl der Lernenden nimmt dabei bis im Jahr 2025 von 500 auf rund 850 zu. Ebenfalls rund zwei Jahre dauerten die Vorbereitungen für die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung im Detailhandel unter dem Projektnamen «Verkauf2022+», die den Wechsel von den Fächern zum handlungskompetenzorientierten Unterricht vollzieht.

Stabile Lernendenzahlen und Reform Grundbildung in der Landwirtschaft

Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg (BBZ Arenenberg)

Die Lernendenzahlen sind erfreulicherweise auf gleichem Niveau wie in den Vorjahren. Die landwirtschaftliche Grundbildung erfährt eine Totalrevision der Bildungsverordnung. Diese wird ab 2025 eingeführt und führt zu verschiedenen Vorarbeiten für die Umsetzung.

7.5 STATISTISCHES PORTRAIT

Übertritt in die Sekundarstufe II

Die Quote der Jugendlichen mit einer Anschlusslösung nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit ist seit dem letzten Bildungsbericht bis 2019 stabil geblieben und im Anschluss gesunken. Seit 2022 steigt die Quote wieder an und kommt im 2023 auf 97.5 % zu liegen. Während der Anteil jener Schülerinnen und Schüler, die als Anschlusslösung eine Berufsbildung EFZ/EBA angeeignet haben, in den vergangenen Jahren mit gut 70 % stabil geblieben ist, hat sich der Anteil jener, die nach der 3. Sekundarschulklasse eine Mittelschule besuchen, zwischen 2018 (11.3 %) und 2023 (13.6 %) erhöht.

Quote der Anschlusslösungen steigt wieder

Mehrheit der Jugendlichen in der Berufsbildung

Mit dem Anteil der Jugendlichen, die ein Brückenangebot besuchen, wählen im Schuljahr 2022/2023 rund 75 % eine berufliche Grundbildung. Während in den Brückenangeboten die Geschlechterverteilung ausgeglichen ist, wird die Berufsausbildung mit gut 60 % von mehr Männern besucht. Ebenso wird die BM1 von mehr Männern gewählt, während die BM2 von gleich vielen Frauen wie Männern besucht wird (→ Tab. 4).

Berufsbildung und BM1 wird von mehr Männern gewählt

Lernende in der Berufsbildung

Tab. 4

Schulstandort Kanton Thurgau, Schuljahr 2022/2023

Berufsbildung					
Bildungsart	Total	davon Frauen		davon ohne Schweizer Staatsangehörigkeit	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Brückenangebote	219	115	52.5	79	36.1
Berufliche Grundbildung	5'374	2'116	39.4	1'144	21.3
davon mit BM1	320	125	39.1	30	9.4
BM2	474	247	52.1	54	11.4
Total	6'067	2'478	40.8	1'277	21.1

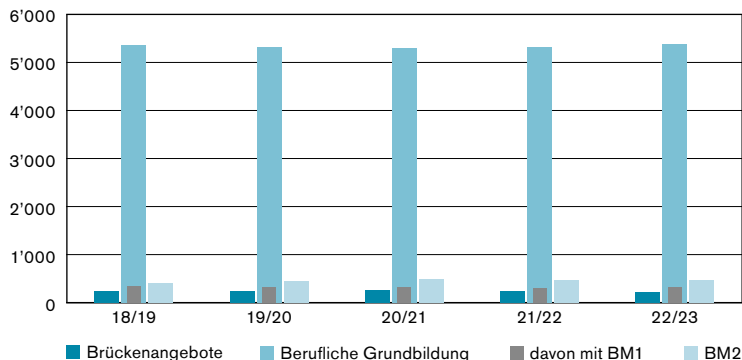
Quelle: Bista TG

In Bezug auf die Entwicklung der Lernendenzahlen in der Berufsbildung lässt sich festhalten, dass vor allem die Anzahl jener Lernenden in den letzten fünf Schuljahren gestiegen ist, die eine BM2 absolvieren, nämlich von 405 im Schuljahr 2018/2019 auf 474 im Schuljahr 2022/2023 (→ Abb. 15).

Entwicklung der Lernendenzahlen

Abb. 15

Schulstandort Kanton Thurgau, 2018/2019 – 2022/2023, Anzahl Personen



Quelle: Bista TG

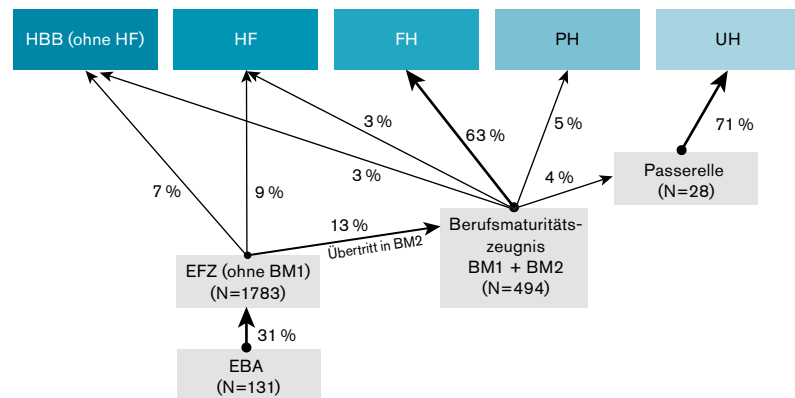
Berufsmaturitätsquote annähernd im schweizerischen Durchschnitt

Die Berufsmaturitätsquote hat zwischen 2017 und 2019 bei 15,5 % stagniert und ist nun im aktuellen Dreijahresdurchschnitt 2020 auf 16,1 % gestiegen. Sie befindet sich damit fast im gesamtschweizerischen Durchschnitt von 16,2 % (➔ Kap. 6.5, Abb. 13).

Erste Übergänge nach Erhalt eines Abschlusses der Sekundarstufe II

Abb. 16

Wohnkanton Thurgau, Kohorte 2017, Bildungsverlauf über 3½ Jahre, in %



Quelle: BFS (LABB)

Hinweis: Die vorliegende Auswertung basiert zum Teil auf sehr wenigen Fallzahlen.

78 % mit BM treten in Tertiärbereich über

Die Abbildung 16 stellt die Bildungsübergänge in den 42 Monaten nach dem Abschluss der Sekundarstufe II im Jahr 2017 dar. Wie im letzten Bildungsbericht wechselt gut ein Drittel nach einem EBA in ein EFZ. 78 % der Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturität treten in eine Tertiärausbildung über. Das sind im Vergleich zum letzten Bildungsbericht 7 % mehr. 63 % der Berufsmaturandinnen und -maturanden entscheiden sich für eine Ausbildung an einer Fachhochschule. Das sind 8 % mehr als noch im letzten Bildungsbericht.

95 % als Zielvorgabe

Abschlussquote auf der Sekundarstufe II

Eines der politischen Ziele, die Bund, Kantone und Arbeitnehmerorganisationen gemeinsam festgelegt haben, ist, dass 95 % der Jugendlichen bis zum Alter von 25 Jahren einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erlangt haben sollen. Gesamtschweizerisch haben 90,2 % der jungen Erwachsenen einen Abschluss einer allgemeinbildenden Schule oder einer beruflichen Grundbildung auf der Sekundarstufe II erworben.

Durchschnittliche Abschlussquote

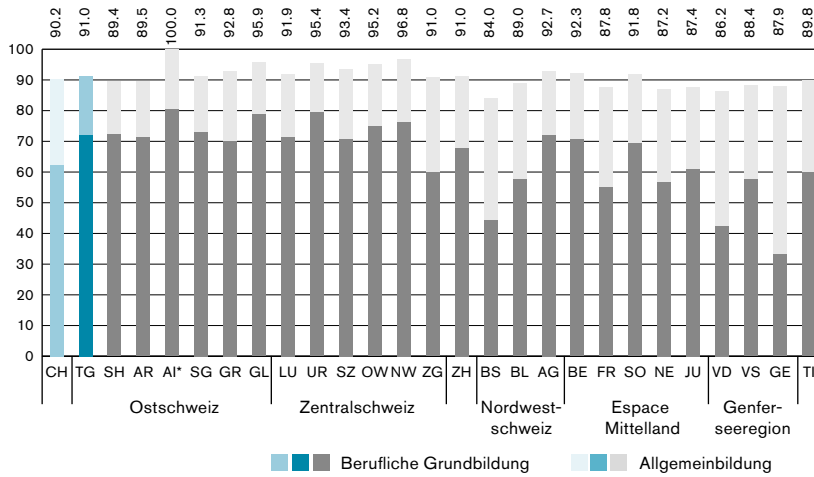
Der Kanton Thurgau befindet sich mit einer Quote von 91 % im Mittelfeld aller Kantone und hat dieses Ziel damit ebenfalls nicht erreicht. 72,1 % haben eine Berufslehre und 18,9 % eine Allgemeinbildung absolviert (➔ Abb. 17). Wie auch in der Gesamtschweiz ist im Kanton Thurgau die Abschlussquote der jungen Frauen etwas höher als die der jungen Männer. Die Männer schliessen öfters eine berufliche Grundbildung ab, Frauen hingegen absolvieren häufiger eine Allgemeinbildung.

Knapp Dreiviertel der Abschlüsse sind Berufslehren

Quote der Erstabschlüsse auf der Sekundarstufe II bis zum 25. Altersjahr

Abb. 17

Jugendliche nach Wohnkanton, 2020, in %



* Bei kleineren Bevölkerungsgruppen können die berechneten Werte manchmal zeitweise 100% übersteigen (Darstellung: 100%). Quelle: BFS (LABB)

Tiefe Quote von Lehrvertragsauflösungen

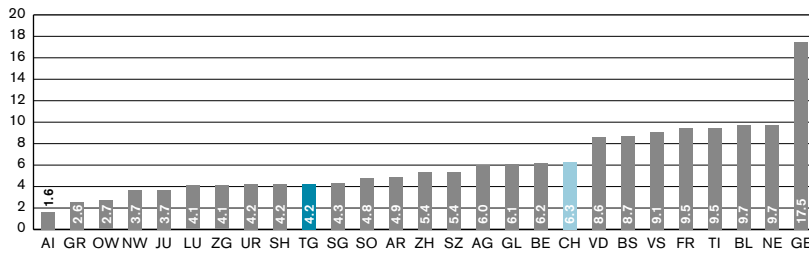
Die Quote der bestandenen QV zeigt, dass 92.5 % der Thurgauer Eintrittskohorte von 2017 ihre berufliche Grundbildung bestanden haben. Sie liegt damit klar über dem Durchschnitt der Gesamtschweiz von 89.6 %. Die Quote der Lehrvertragsauflösungen ohne Wiedereinstieg in die Berufsbildung ist im Vergleich mit dem gesamtschweizerischen Mittel mit 4.2 % gering (↻ Abb. 18). In EBA-Ausbildungen ist die Abbruchquote viermal so hoch wie in dreijährigen EFZ-Ausbildungen und dreimal höher als in vierjährigen EFZ-Ausbildungen.

Thurgau mit hoher Quote an erfolgreichen Qualifikationsverfahren

Quote der Lehrvertragsauflösungen ohne Wiedereinstieg in die Berufsbildung

Abb. 18

Lehrbetriebskanton, Eintrittskohorte 2017, Bildungsverläufe bis 2021, in %



Quelle: BFS (LABB)





HOCHSCHULEN

8. Hochschulen

8.1 EINLEITUNG

Sicherstellung Hochschulzugang

Die Anzahl Studierende an Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen, für die der Kanton Thurgau die Kosten trägt, ist in den letzten zwei Jahrzehnten um gut 50 % auf im Jahr 2022 über 4'500 gestiegen. Gemäss Verfassungsauftrag ist der Thurgauer Bevölkerung der Zugang zu allen Hochschulen in der Schweiz zu gewährleisten. Diesen Auftrag erfüllte der Kanton über den Beitritt zu den interkantonalen Hochschulabkommen sowie durch die Trägerschaft eigener und die Mitträgerschaft wichtiger ausserkantonaler Hochschulen. 2022 hat er an eigene und ausserkantonale Hochschulen Beiträge von insgesamt 85.5 Mio. Franken ausbezahlt.

Herstellung von Chancengerechtigkeit

Aufgrund dieser kantonalen Zahlungen bleiben die Studiengebühren auf moderatem Niveau. Zusammen mit einem ausgebauten Stipendiensystem, das die Finanzierung der übrigen Ausbildungskosten für finanzschwächere Familien sichert, steht heute allen Personen zumindest aus monetärer Sicht der Zugang zu den Schweizer Hochschulen offen. Die Stipendienverordnung wurde mehrfach revidiert. So können kinderreiche Familien im Sinne der Chancengerechtigkeit noch gezielter unterstützt werden. Der finanziellen Förderung der Grundausbildung (Berufslehre, Mittelschule) galt dabei ein besonderes Augenmerk. Schliesslich ist ein Abschluss der Sekundarstufe II für den Übertritt in die Tertiärstufe die Voraussetzung.

8.2 ENTWICKLUNG IN DEN HOCHSCHULEN UND INSTITUTIONEN

Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG)

20 Jahre PHTG

Die PHTG feiert im Jahr 2023 ihr 20-Jahr-Jubiläum. Die beiden vergangenen Jahrzehnte stehen für eine eindrucksvolle Entwicklung der PHTG zu einer Hochschule, die Studiengänge für Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I und für Gymnasiallehrpersonen sowie für den Bereich frühe Kindheit anbietet und auf über 700 Studierende gewachsen ist. Die Ausbildung von Lehrpersonen im eigenen Kanton hilft den Thurgauer Schulen bei der Rekrutierung von Lehrpersonen. Als Hochschule ist die PHTG ausserdem in Forschung, Weiterbildungen und Dienstleistungen aktiv. Der positiven Entwicklung der PHTG wurde mit dem Erweiterungsbau Rechnung getragen, der Ende 2020 bezugsbereit war.

Institutionell akkreditiert

Seit Oktober 2021 ist die PHTG ausserdem institutionell akkreditiert. Nur mit einer Akkreditierung darf sich eine Institution als «Hochschule» bezeichnen. Die positive Beurteilung im Rahmen der Akkreditierung zeigt den wachsenden akademischen Stellenwert der PHTG. Dies ist nicht zuletzt auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz in Lehre und Forschung zurückzuführen, die landesweit einmalig ist.

Innovationen in der Lehre

Die PHTG entwickelt derzeit innovative Studienangebote, die sie teilweise bereits umsetzt: Im Herbstsemester 2023 startet die berufsintegrierte Studienvariante in den Studiengängen Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe. Hierbei wird das dritte Studienjahr auf zwei Jahre aufgeteilt, während derer sich die Studierenden im Tandem an einer Schule zu je 50 % bis 70 % als Lehrperson anstellen lassen. Mit dieser Variante können die Ausbildungsorte «Hochschule» und «Berufsfeld» noch näher zusammengebracht werden. Ausserdem ist ein spezielles Quereinsteigerprogramm (QUEST) ab dem Studienjahr 2024/2025 beschlossen.

OST – Ostschweizer Fachhochschule (OST)

Phase der Konsolidierung

Im Herbst 2020 hat die OST als Zusammenschluss der damaligen Fachhochschule St.Gallen, der Interstaatlichen Hochschule für Technik Buchs und der Hochschule für Technik Rapperswil ihren Betrieb aufgenommen. Der Kanton Thurgau ist zweitgrösster Träger dieser Fachhochschule und stellt zwei Mitglieder im Hochschulrat. Die ersten Jahre der OST waren von der Konsolidierung geprägt, etwa der Einführung eines einheitlichen Personalrechts. Ende 2022 erlangte die OST ausserdem die institutionelle Akkredi-

tierung, die für das Bezeichnungsrecht als Hochschule und für die Beitragsberechtigung auf Stufe Bund entscheidend ist. Die Zahl der Studierenden aus dem Kanton Thurgau an der OST ist mit rund 360 leicht steigend.

Die OST soll neu eine Aussenstelle im Kanton Thurgau erhalten. Diese soll am Forschungsstandort Tänikon angesiedelt werden. Dort bestehen mit der Smart-Farming-Forschung von Agroscope und der Swiss Future Farm als Forschungsplattform für Smart-Farming-Technologien ideale Anknüpfungspunkte für die angewandte Forschung der OST. Geplant ist der Aufbau der Aussenstelle noch 2023.

Aussenstelle im Thurgau

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH)

Der Kanton Thurgau ist auch Mitträger der HfH in Zürich. Über 1'200 Studierende (darunter rund 70 aus dem Kanton Thurgau) werden in Bachelor- und Masterstudiengängen für unterschiedliche Aufgaben in der heilpädagogischen Praxis ausgebildet. Die HfH ist 2017 als erste pädagogische Hochschule institutionell akkreditiert worden und befand sich 2023 in der zweiten Akkreditierungsphase.

1'200 Studierende

2023 wurde das mehrjährige Projekt «Zukunft Trägerschaft HfH» erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen dieser Arbeiten wurden Governance, Finanzierung und Studienzulassung innerhalb des Rahmens der interkantonalen Vereinbarung für die HfH überprüft. Als Ergebnis wurde unter anderem das Aufnahmeverfahren revidiert und die bisherige Unterteilung in nach Trägerkantonen kontingentierte Konkordatsplätze und Zusatzplätze aufgehoben. Neu erfolgt die Zulassung in die Studiengänge gemäss einem Aufnahmeverfahren nach Eignung.

Neues Zulassungsverfahren

Thurgauische Stiftung für Wissenschaft und Forschung (TSWF)

Die im Jahr 1999 gegründete TSWF ist die Trägerin der drei Thurgauer An-Institute an den Konstanzer Hochschulen: Biotechnologie-Institut Thurgau (BITg, Kreuzlingen), Thurgauer Wirtschaftsinstitut (TWI, Kreuzlingen) und Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau (WITg, Tägerwilien). Diese drei Hochschulinstitute forschen auf hohem Niveau. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass das BITg vom Bund erneut als Forschungseinrichtung von nationaler Bedeutung eingestuft worden ist und mehrere vom Schweizerischen Nationalfonds geförderte Projekte führt. Das WITg wiederum wirbt regelmässig Projekte ein, die von der Forschungsförderagentur des Bundes Innosuisse gefördert werden. Das TWI zeichnet sich durch ein hohes Zitationsranking in internationalen Fachjournals aus. Die Institute leisten durch die Beschäftigung von Doktorierenden und Post-Doktorierenden auch einen Beitrag zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Forschung im Thurgau

Beabsichtigt ist ausserdem die Einrichtung eines vierten An-Instituts unter dem Dach der Stiftung: Das Thurgauer Institut für Digitale Transformation (TIDiT) ist im Rahmen des Projekts Digital & Innovation Campus Thurgau der Industrie- und Handelskammer Thurgau durch die Stiftung und die Konstanzer Hochschulen konzipiert worden. Es soll mit Mitteln aus dem Verkauf von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank finanziert werden.

Viertes Institut geplant

Wissenschaftsverbund Vierländerregion Bodensee (ehemals IBH)

Der Wissenschaftsverbund Vierländerregion Bodensee umfasst 25 Universitäten, Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen im Perimeter der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK). Er fördert grenzüberschreitende Forschungsprojekte und Studiengänge. Der Wissenschaftsverbund hat Anfang 2023 als Nachfolgeorganisation der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) seine Arbeit aufgenommen. Die IBH war ein Projekt der IBK, das nach über 20 Jahren erfolgreichen Bestehens nun unter neuem Namen in die rechtliche Selbständigkeit entlassen worden ist. Sitz des Wissenschaftsverbunds ist die Universität Konstanz. Er unterhält aber, wie bisher die IBH, eine Geschäftsstelle in Kreuzlingen, die administrativ dem AMH angegliedert ist. Die Änderung des Rechtsstatus führte dazu, dass die Kooperation zwischen Wissenschaftsverbund und Kanton Thurgau in einer Kooperationsvereinbarung neu geregelt worden ist.

In die Selbständigkeit entlassen

8.3 STATISTISCHES PORTRAIT

Überwiegend Studium an einer FH oder PH

Im Jahr 2022 waren insgesamt 5'239 Personen mit Wohnsitz vor Studienbeginn im Kanton Thurgau in einer Hochschule eingeschrieben. Von diesen absolvierten 2'343 Personen ihr Studium an einer universitären Hochschule, wobei knapp zwei Drittel von ihnen an der Universität Zürich oder der eidgenössisch technischen Hochschule (ETH) studierten. Die restlichen 2'896 Studierenden befanden sich in einer Ausbildung an einer Fachhochschule oder pädagogischen Hochschule. Bei dieser Gruppe studierte nicht ganz die Hälfte an einer der Fachhochschulen in Zürich und knapp ein Drittel an einer pädagogischen Hochschule.

Wenig Universitätsabschlüsse

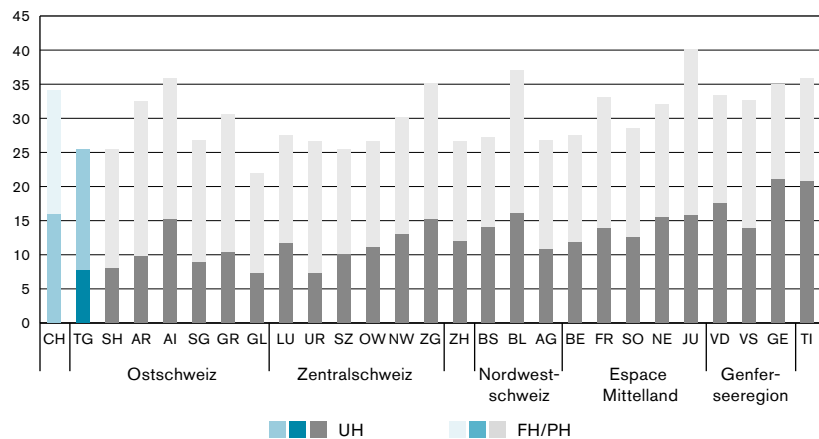
Weiterhin tiefe Hochschulabschlussquote

Wie auch in den vorangegangenen Jahren verzeichnet der Kanton Thurgau weiterhin eine geringe Hochschulabschlussquote. Im Jahr 2022 lag diese im schweizweiten Durchschnitt bei 32.6 %. Der Kanton Thurgau belegte dabei mit einer Quote von 24.5 % einer der hintersten Rängen. Zur niedrigen Gesamtquote trägt besonders die universitäre Hochschulabschlussquote von lediglich 7.7 % bei (➡ Abb. 19).

**Abschlussquoten der Hochschulen auf Stufen
Lizenziat / Diplom und Bachelor**

Abb. 19

Wohnkanton vor Studienbeginn, Studienjahr 2022, Anteile in % der gleichaltrigen Wohnbevölkerung



Quelle: BFS (LABB)

Studienabbruchquote innerhalb Hochschultypen

Abbruchquoten tiefer als der Durchschnitt

Das BFS hat den Studienerfolg acht Jahre nach Beginn des Bachelorstudiums für die im Jahr 2013 eintretenden Studierenden, die vor dem Eintritt im Kanton Thurgau wohnhaft waren, berechnet. Demnach haben 14% an Fachhochschulen, 8% an Universitäten und 6% an pädagogischen Hochschulen ihr Studium abgebrochen (gesamtschweizerischer Durchschnitt: FH 17%, UH 11% und PH 8%).



HÖHERE BERUFS- BILDUNG UND WEITERBILDUNG

9. Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

Berufsorientierte Weiterbildungen und höhere Berufsbildung an den Berufsfachschulen

9.1 EINLEITUNG

Die Berufsfachschulen führen an ihren Schulen berufsorientierte Weiterbildungen und Lehrgänge der höheren Berufsbildung durch. Die höhere Berufsbildung zählt wie die Hochschulen zum Tertiärbildungsbereich. Sie umfasst die Berufsprüfung, die höhere Fachprüfung und die Abschlüsse der HF. Während der Covid-Pandemie litten die Schulen sowohl an den rückgängigen Teilnehmendenzahlen wie auch den sich ständig wechselnden Covid-Massnahmen. Inzwischen haben sich die Teilnehmendenzahlen erholt.

9.2 ENTWICKLUNGEN AN SCHULEN UND INSTITUTIONEN

Gute Auslastung der Weiterbildung und höheren Berufsbildung

Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales Weinfelden (BfGS)

Die Abteilung Weiterbildung / Höhere Berufsbildung am BfGS bietet im Sinne von weiterführenden beruflichen Qualifikationen fast ausschliesslich Kurse, Lehrgänge und Vorbereitungskurse wie Nothilfe etc. an. Die Kurse verzeichneten in den letzten Jahren eine gute Auslastung unter anderem im Bereich Palliative Care, Geriatrie und Demenz im Rahmen des Geriatrie- und Demenzkonzepts Kanton Thurgau. Die Folgen der Umsetzung der Pflegeinitiative sind derzeit noch nicht absehbar. Die Umsetzung wird auf 2024 erwartet. Die HF verzeichnet stabile bis steigende Zahlen an Studierenden. Im Januar 2022 startete der erste Bildungsgang einer berufsbegleitenden Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau / zum diplomierten Pflegefachmann HF in Teilzeit zu mindestens 70 % mit einer Dauer von vier Jahren.

Ab Januar 2023 konnten einige Studierende in den laufenden Bildungsgang eintreten, die die Ausbildung in drei Jahren (Anrechnung von bereits erworbenen Bildungsleistungen) in Teilzeit absolvieren.

Ausarbeitung neues Weiterbildungskonzept

Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen (BBM)

Das Weiterbildungsangebot am BBM stärkt die Fachkompetenzen der Grundbildungsberufe. Im Weiterbildungskonzept ist der Ausbau von modulartigen Kursangeboten für Lernende und Erwachsene geplant. Zudem hat die Standortsicherung für den Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung für Hauswarte und Hauswartinnen oberste Priorität. Dank der erfreulichen Teilnehmendenzahlen erfolgt der Kursstart im Jahresrhythmus.

Ausbau mehrerer HF-Bildungsgänge

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld (BZT)

Der Aufbau eines HF-Standorts am BZT in den Berufsfeldern Industrie, Informatik, Elektro und Gebäudetechnik mit acht HF-Bildungsgängen wurde durch die Branchenverbände sehr geschätzt und unterstützt. Für die Thurgauer Betriebe sind Fachkräfte mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung sehr wichtig und interessant, weil sie noch unmittelbar in der Produktion oder in der Praxis tätig sind. Der Aufbau wird in drei Jahren abgeschlossen sein.

Hohe Bestehensquote und Veränderung der Kurse durch Digitalisierung

Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZW)

Das BZW bietet knapp 200 Kurse und Lehrgänge in den Bereichen Wirtschaft, Informatik, Sprachen und Persönlichkeit. In den vergangenen vier Jahren nahmen durchschnittlich jährlich 3'200 Erwachsene eines der Angebote in Anspruch. Die Durchführungsquote betrug im Mittel über 70 %. Die Lehrgänge zur Vorbereitung auf schweizerisch anerkannte Zertifikate und eidgenössische Berufsprüfungen überzeugen durch höhere Bestehensquoten als im nationalen Durchschnitt. Unterricht und Kursangebot haben sich in allen Bereichen durch den Einsatz digitaler Medien verändert. Die Studierenden arbeiten ergänzend zum Präsenzunterricht auf Lernplattformen und erweitern neben ihren Fachkompetenzen auch ihre Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien und digitalem Wissensmanagement.

Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg (BBZ Arenenberg)

Im BBZ Arenenberg verändert sich infolge neuer Subventionsvorgaben die Ausrichtung des Kurswesens in Richtung Tages- oder Mehrtageskurse. Auch das Angebot der Kurs-themen wird vielseitiger gestaltet. Das Zusammenwachsen der Bäuerinnenschule / Bäuerlicher Haushaltsleiter mit der Schule für die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter, verbunden durch einen modularen Aufbau, bewährt sich und ist bei den Teilnehmenden beliebt.

Kurswesen erfährt grössere Vielfalt in Thematik und Kursdauer

9.3 STATISTISCHES PORTRAIT

Zunahme von Abschlüssen der höheren Berufsbildung

Im Jahr 2022 verfügen in der Schweiz 15.6 % der Personen im Alter von 30–34 Jahren über einen Abschluss der höheren Berufsbildung (Berufsprüfung, höhere Fachprüfung, höhere Fachschulen). Allerdings kann die Zunahme lediglich bis zum Jahr 2020 beobachtet werden, weil die Änderung der Berechnungsmethode im Jahr 2021 einen Vergleich mit den Vorjahren verunmöglicht. Neu wird nur noch die höchste Ausbildung erhoben. Personen, die sowohl eine höhere Berufsbildung als auch ein Hochschulstudium absolviert haben, müssen sich für eine der beiden Kategorien entscheiden. Der Anteil Personen mit einer höheren Berufsbildung wird deshalb etwas unterschätzt. Die beobachtete Zunahme ist in erster Linie der gestiegenen Anzahl der HF-Diplome geschuldet (Bildungsbericht Schweiz, 2023, S. 321).

Mehr Höhere Fachschuldiplome (HF)

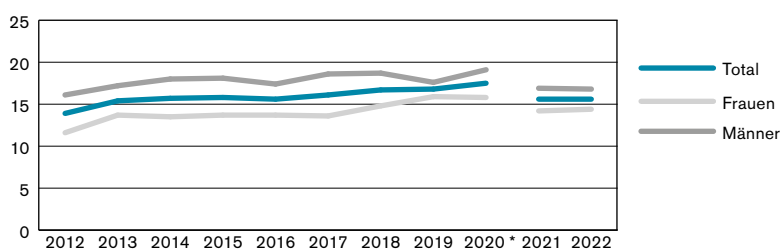
Mit 2.4 % mehr Absolventen als Absolventinnen hat sich im Vergleich zum letzten Bildungsbericht der Geschlechterunterschied halbiert (➔ Abb. 20). Weiterhin mehr als doppelt so viele Schweizerinnen und Schweizer absolvieren eine entsprechende Ausbildung als Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung sind am häufigsten Führungskräfte sowie Technikerinnen oder Techniker.

Geschlechterunterschied verkleinert

30- bis 34-Jährige mit einem höheren Berufsabschluss im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Abb. 20

Schweiz, 2012–2022, in %



Quelle: BFS (SAKE)

* Bruch der Zeitreihe zwischen den Jahren 2020 und 2021 aufgrund Änderung der Berechnungsmethode

Weiterbildungsaktivitäten haben abgenommen

Rund 45 % der 25- bis 74-jährigen Wohnbevölkerung in der Schweiz haben im Jahr 2021 mindestens eine nichtformale Weiterbildung (Kurse, Seminare / Tagungen, Privatunterricht, Schulung am Arbeitsplatz) besucht (BFS, MZB 2021). Die Quote ist im Vergleich zum letzten Bildungsbericht mit über 60 % deutlich tiefer. Dies ist grösstenteils der Covid-Pandemie geschuldet, da der Unterricht vor Ort nicht möglich war. Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich Änderungen im Erhebungsdesign ebenfalls auf die Quote ausgewirkt haben könnten, was die Vergleichbarkeit zusätzlich erschwert.

Rückgang aufgrund Covid-Pandemie

Anzahl Weiterbildungstätigkeit steigt mit dem Bildungsniveau

Sozioökonomischer Status beeinflusst Teilnahme

Unter anderem unterscheidet sich die Weiterbildungstätigkeit nach Bildungsstand, Arbeitsmarktstatus und beruflicher Stellung. In der Tendenz bilden sich mehr Personen mit einem höheren Bildungsniveau weiter (➡ Tab. 5). Wie bereits zuvor werden besser Gebildete von ihren Arbeitgebern auch mehr unterstützt (➡ Abb. 21). Die Häufigkeit der besuchten Weiterbildungen korreliert ebenfalls mit dem Bildungsstand. Unter den Personen, die an Weiterbildungen teilnehmen, nehmen Personen mit höherem Bildungsniveau an mehr Weiterbildungen teil.

Teilnahme an Weiterbildung

Tab. 5

Ständige Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren, Schweiz, 2021

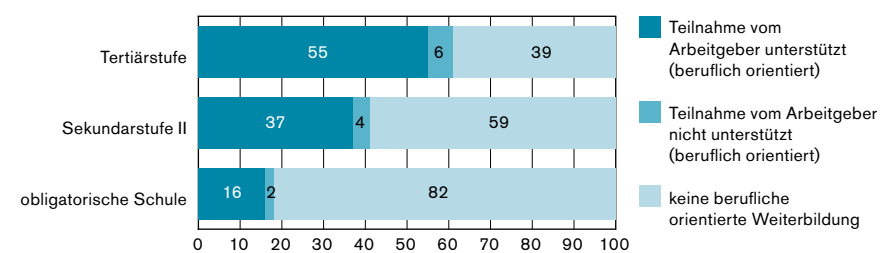
Bildungsniveau	in %
Obligatorische Schule	16
Sekundarstufe II: Berufsbildung	36
Sekundarstufe II: Allgemeinbildung	43
Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung	56
Tertiärstufe: Hochschule	64
Arbeitsmarktstatus	
Erwerbstätige	54
Erwerbslose	42
Nichterwerbspersonen	18
Stellung in der Erwerbstätigkeit	
Direktion / Kader	65
Übrige Arbeitnehmer / innen	54
Selbständige	42

Quelle: BFS (MZB 2021)

Teilnahme an vom Arbeitgeber unterstützter Weiterbildung nach Bildungsstufe

Abb. 21

25- bis 74-jährige Erwerbstätige, Schweiz, 2021, in %



Quelle: BFS (MZB 2021)

10. Ausblick

Tragfähigkeit der Schulen und die Attraktivität des Lehrberufs

Wichtige übergeordnete Ziele für die Volksschule Thurgau bleiben die Tragfähigkeit der Schulen und die Attraktivität des Lehrberufs. Im Verbund mit den Bildungspartnern gilt es deshalb Handlungsfelder festzulegen, im Rahmen derer konkrete Massnahmen erarbeitet werden können, wie z.B.:

- Belastungen im System Schule reduzieren
- genügend Lehrpersonen ausbilden
- Chancengerechtigkeit weiter fördern
- Qualität hochhalten
- Entwicklungen vor Ort fördern
- Organisationsstrukturen überprüfen

So wird zu prüfen sein, ob die Volksschulgesetzgebung noch den heutigen Anforderungen genügt, inwieweit der Berufsauftrag in Richtung flexible Arbeitszeitmodelle angepasst werden soll, die sonderpädagogischen Massnahmen (inkl. Sonderschulung) und die Förderkonzepte noch zeitgemäss sind und unter welchen Rahmenbedingungen (z.B. Stundentafeln) eine Entlastung des Systems Schule erfolgen kann.

Die Attraktivität der Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen betrifft auch die Sekundarstufe II. Dass die Thurgauer Schulen mit Blick auf den Fachkräftemangel in verschiedenen Bereichen im interkantonalen Vergleich als Arbeitgeber konkurrenzfähig bleiben, ist vor allem deshalb von Bedeutung, weil die Ausbildungsqualität in erster Linie von der Qualität der Lehrpersonen abhängt. Zudem ist es wichtig sicherzustellen, dass sämtliche Lehrgänge auch in Zukunft ansprechend und auf dem neusten Stand gehalten werden.

Übergang Sekundarstufe I / Sekundarstufe II

Der Übergang von der Sekundarstufe I (Volksschule) in die Sekundarstufe II (Mittelschulen und Berufsbildung) ist eine zentrale Schnittstelle im Rahmen der Bildungskarriere von Jugendlichen. Entsprechend kommt der Pflege dieser Schnittstelle eine grosse Bedeutung zu, die weit über die Erstellung von Aufnahmeprüfungen an die weiterführenden Schulen hinausgeht. Während das Management der Aufnahmeprüfungen bis anhin gut funktionierte, zeigte die Erfahrung indes, dass das breitere Gefäss der «Arbeitsgruppe Sekundarstufe I – Sekundarstufe II (AGSE)» nur teilweise geeignet ist, um die weiteren Koordinationsaufgaben an dieser Schnittstelle zu aller Zufriedenheit wahrzunehmen. Vor diesem Hintergrund sollen unter Einbezug aller Beteiligten die Strukturen überprüft und allenfalls angepasst werden.

Potenziale besser ausschöpfen

Die Maturitätsquote, verstanden als Summe aus gymnasialen Maturitäten, Berufsmaturitäten und Fachmaturitäten, liegt im Kanton Thurgau weiterhin unter dem schweizerischen Durchschnitt. Es wird zu prüfen sein, mit welchen Massnahmen diese Potenziale besser erschlossen werden können, auch im Sinne eines Beitrags zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit.

Weiterentwicklung gymnasiale Maturität

Im Rahmen des Projekts zur Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität wurden seitens der EDK und des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation die Weichenstellungen zur Überarbeitung des Maturitäts-Anerkennungsreglements vorgenommen. In einem nächsten Schritt soll ein neuer nationaler Rahmenlehrplan für das Gymnasium erlassen werden. Beide Erlasse haben Auswirkungen auf den Unterricht an den gymnasialen Mittelschulen des Kantons Thurgau. Es wird zu prüfen sein, inwiefern der geltende Rahmen an diesen Schulen aufgrund der neuen nationalen Vorgaben angepasst werden muss und soll.

Volksschule

Konkrete Massnahmen mit Bildungspartnern erarbeiten

Anpassung an heutige Anforderungen

Sekundarstufe II

Kanton als attraktiver Arbeitgeber

Überprüfung der Strukturen der AGSE

Erhöhung der Gesamtmaturitätsquote

Neuer Rahmenlehrplan

Arbeitsmarktfähigkeit nachhaltig sichern	<p>Berufsabschluss für Erwachsene</p> <p>Im Jahr 2020 wurde die Fachstelle Berufsabschluss für Erwachsene (BAE) innerhalb der Berufs- und Studienberatung in Betrieb genommen. Im Jahr 2022 wurden bereits über 200 Personen beraten und 74 Personen zugelassen, bereits 52 Personen konnten einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen. Auch wenn das noch eine überschaubare Zahl ist, steigt sie stetig. Diese Personen haben durch ihre berufliche Qualifikation ihre Arbeitsmarktfähigkeit markant verbessert. Ausserdem haben sie damit Zugang zur beruflichen Weiterbildung, womit ihre Arbeitsmarktfähigkeit nachhaltig gesichert ist.</p>
<p>Tertiärstufe</p> <p>Prüfung Angebot eines FH-Studiums in Agronomie</p>	<p>Positionierung im Hochschulraum und Stärkung der Tertiärbildung</p> <p>Der Kanton Thurgau verfügt mit der PHTG über nur eine eigene Hochschule. Seine Hochschulstrategie ist aber darauf ausgerichtet, mit ausserkantonalen Hochschulen zu kooperieren. So ist der Kanton Thurgau Mitträger der OST und der HfH. Ausserdem arbeitet er eng mit den beiden Konstanzer Hochschulen zusammen und betreibt über die TSWF drei An-Institute. Am Standort Thurgau ermöglichen diese Kooperationen den Betrieb von Forschungseinrichtungen. Zu prüfen ist, ob an die bestehenden Forschungsaktivitäten auch Studienangebote anknüpfen könnten, um dem Fachkräftemangel in bestimmten Berufsfeldern entgegenzuwirken. Im Vordergrund steht kurzfristig die Idee eines Fachhochschul-Studienangebots in Agronomie, für das zusammen mit der Berner Fachhochschule, die auf diesem Gebiet über besondere Kompetenzen verfügt, eine Potenzialstudie realisiert werden soll.</p>
Aufbau neuer Lehrgänge der höheren Berufsbildung	<p>Auf der Tertiärstufe ist auch im Bereich der höheren Berufsbildung der Ausbau neuer Lehrgänge zu prüfen. Alle Arten der höheren Berufsbildung können im Kanton durchgeführt werden, haben aber derzeit noch eine vergleichsweise kleine Bedeutung. Mit entsprechenden Investitionen in diesen Bereich kann der Kanton Thurgau aktiv einen Beitrag zum Fachkräftemangel leisten.</p>
<p>Stufenübergreifend</p> <p>Ausbau und Sanierung des Schulraums</p>	<p>Wachsende Anzahl Kinder und Jugendliche</p> <p>Nicht nur auf der Volksschulstufe, sondern auch auf der Sekundarstufe II ist mit einem deutlichen Wachstum der Schülerinnen, Schüler und Lernenden zu rechnen. Dies führt dazu, dass die Kapazitäten bezüglich Schulraum in den nächsten Jahren auszubauen sind. Gleichzeitig besteht an den Gebäuden verschiedener Berufsfach- und Mittelschulen zum Teil erheblicher Sanierungsbedarf. Entsprechende Bauprojekte sind beim Hochbauamt in Planung. Die weiterführenden Aufgaben rund um den Ausbau und die Sanierungen der Schulgebäude werden die Schulen und die Bildungsämter in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen.</p>
Tiefgreifender Wandel	<p>Bewältigung der digitalen Transformation</p> <p>Die Digitalisierung beschränkt sich nicht auf die Einführung von Informatikgeräten und -applikationen. Sie geht einher mit einer tiefgreifenden gesellschaftlichen Transformation, deren Endpunkt heute noch nicht absehbar ist. Die Schulen aller Stufen müssen diesen Transformationsprozess flexibel antizipieren und begleiten. Sie müssen befähigt werden, den Umgang mit neuen, KI-basierten Technologien zu erlernen und den Schülerinnen, Schülern und Lernenden zu vermitteln. Es ist absehbar, dass vermehrt Produkte wie ChatGPT auf den Markt kommen, die Schule und Gesellschaft beeinflussen werden. Der kritische und sichere Umgang mit solchen Technologien gehört zu den Kulturfertigkeiten, die auch im Unterricht vermittelt werden müssen.</p>
Bereitschaft zu lebenslangem Lernen	<p>Die digitale Transformation wird auch weitreichende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben, weshalb die Vermittlung von relevanten Fähigkeiten und die Bereitschaft lebenslangen Lernens von entscheidender Bedeutung sind. Die Bewältigung dieser komplexen Aufgaben erfordert eine kontinuierliche Anpassung und innovative Ansätze im Bildungssystem, das zuletzt auf die Bereitschaft und das Engagement aller Beteiligten angewiesen ist.</p>

11. Bildungsausgaben

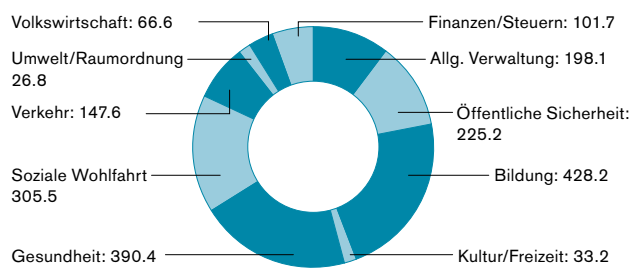
Die Bildungsausgaben des Kantons Thurgau werden bereits in anderen Publikationen ausführlich und detailliert dargestellt. Weiterführende Informationen sind in folgenden Publikationen zu finden:

- Geschäftsbericht und Staatsrechnung:
finanzverwaltung.tg.ch > Kantonsfinanzen > Rechnung
- Budget:
finanzverwaltung.tg.ch > Kantonsfinanzen > Budget
- Finanzstatistik (Schulfinanzen) der Volksschule:
av.tg.ch > Themen > Finanzstatistik

Gesamtausgaben

Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung

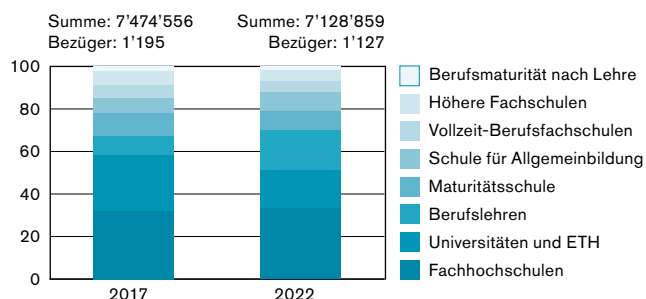
Jahr 2022, Angaben in Mio. Franken



Quelle: Finanzverwaltung

Stipendien und Darlehen

Kanton Thurgau, 2017 / 2022, in %

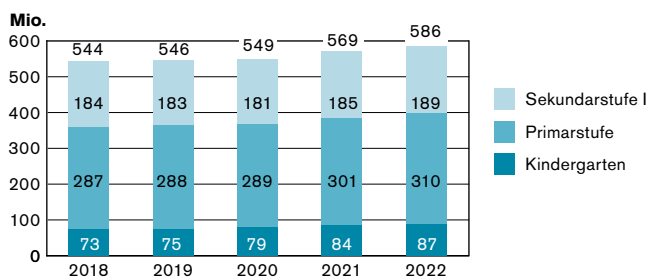


Quelle: AMH

Bildungsausgaben Volksschule

Aufwand absolut, pro Stufe und Total

Jahr 2018–2022, Angaben in Mio. Franken

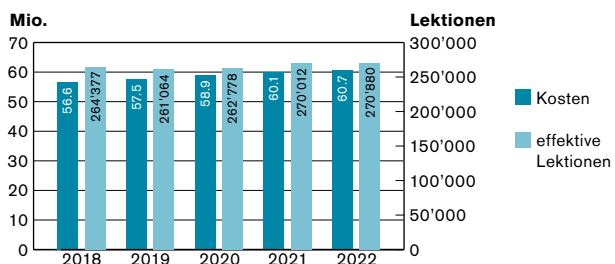


Quelle: AV

Bildungsausgaben berufliche Grundbildung (schulischer Teil)

Gesamtkosten und aufgewendete Lektionen

Berufsfachschulen Kanton Thurgau, 2018–2022, Angaben in Mio. Franken

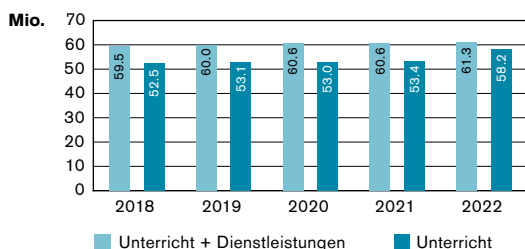


Quelle: ABB

Bildungsausgaben Mittelschulen

Kosten für Unterricht und Dienstleistungen

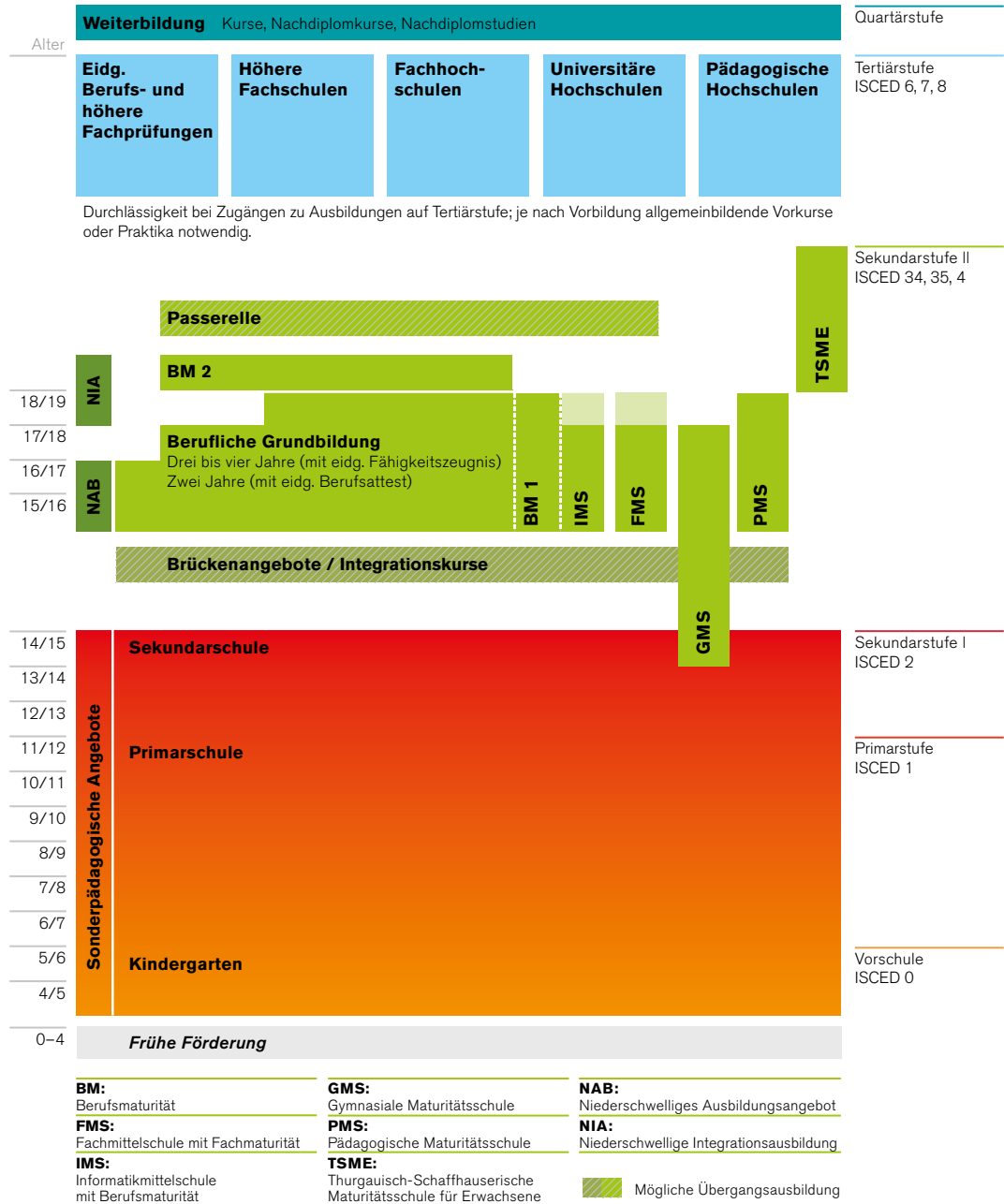
Mittelschulen Kanton Thurgau, 2018–2022, Angaben in Mio. Franken



Quelle: AMH

12. Anhang

Thurgauer Bildungswesen im Überblick



Abkürzungsverzeichnis

ABB	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung
Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AMH	Amt für Mittel- und Hochschulen
Art.	Artikel
AV	Amt für Volksschule
BBF	Begabungs- und Begabtenförderung
BBM	Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen
BBZ	Bildungszentrum Weinfelden
BBZ Arenenberg	Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg
BfGS	Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales Weinfelden
BFS	Bundesamt für Statistik
BITg	Biotechnologie-Institut Thurgau
BM1	Berufsmaturität während der Lehre
BM2	Berufsmaturität nach der Lehre
BZA	Bildungszentrum Arbon
BZT	Bildungszentrum für Technik Frauenfeld
BZW	Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden
bzw.	beziehungsweise
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DEK	Departement für Erziehung und Kultur
DH	Detailhandel
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
etc.	etcetera
ETH	Eidgenössisch technische Hochschule
FM	Fachmaturität
FMS	Fachmittelschule
FQS	Förderndes Qualitätsevaluationssystem
GATT / WTO	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen / Welthandelsorganisation
GBW	Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden
GER	Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen
GOGR	Geschäftsordnung des Grossen Rates (RB 171.1)
GS	Generalsekretariat
HF	Höhere Fachschule
HfH	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
HFKG	Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz; SR 414.20)
HMS	Handelsmittelschule
IBH	Internationale Bodensee-Hochschule
IBK	Internationale Bodensee-Konferenz
IFES-IPES	Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II
IKT / ICT	Informations- und Kommunikationstechnologien
IMS	Informatikmittelschule
inkl.	inklusive
ISO	Internationale Organisation für Normung (International Organization for Standardization)
IUV	Interkantonale Universitätsvereinbarung (RB 414.1)
KI	Künstliche Intelligenz
KJF	Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen
KUL	Kulturamt
KV	Kaufmännischer Beruf
LA	Landwirtschaftsamt
LBV	Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung der Lehrpersonen (RB 177.250)
LoPro	Lokale Schulentwicklungsprojekte
MAR	Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen
MAV	Maturitäts-Anerkennungsverordnung (SR 413.11)
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik

MZB	Mikrozensus Aus- und Weiterbildung
NAB	Niederschwelliges Ausbildungsangebot
NIA	Niederschwellige Integrationsausbildung
OdA	Organisation der Arbeitswelt
OST	OST – Ostschweizer Fachhochschule
PH	Pädagogische Hochschule
PHTG	Pädagogische Hochschule Thurgau
PMS	Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen
QV	Qualifikationsverfahren
Q2E	Qualität durch Evaluation und Entwicklung
RB	Rechtsbuch des Kantons Thurgau
RRB	Regierungsratsbeschluss
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
SJ	Schuljahr
SPF	Schwerpunktfach
SR	Systematische Rechtssammlung
STAT	Dienststelle für Statistik
TGV	Thurgauer Gewerbeverband
TIDiT	Thurgauer Institut für Digitale Transformation
TSME	Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene
TSWF	Thurgauische Stiftung für Wissenschaft und Forschung
TWI	Thurgauer Wirtschaftsinstitut
TW / HW	Textilarbeit / Werken oder Hauswirtschaft
UH	Universitäre Hochschule
üK	überbetriebliche Kurse
VG	Gesetz über die Volksschule (Volksschulgesetz; RB 411.11)
VTGS	Verband Thurgauer Schulgemeinden
WAH	Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt
WEGM	Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität
WITg	Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau
z.B.	zum Beispiel
ZEM CES	Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule und für Schulevaluation auf der Sekundarstufe II
z.T.	zum Teil

QUELLEN

EDK (2019). Bilanz 2019 – Harmonisierung der verfassungsmässigen Eckwerte (Art. 62 Abs. 4 BV) für den Bereich obligatorische Schule. Bern: GS EDK

Kanton Thurgau, Departement für Erziehung und Kultur (2020). Konzept Frühe Förderung Kanton Thurgau 2020–2024. Frauenfeld: GS DEK

Kanton Thurgau, Departement für Erziehung und Kultur (2023). Konzept für ein koordiniertes Vorgehen in der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik des Kantons Thurgau 2023–2027. Frauenfeld: GS DEK

SKBF (2023). Bildungsbericht Schweiz 2023. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung

Bildquelle: AdobeStock

